



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

479 (17.10.1927) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-236186](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-236186)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Belegpreise: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. R. 2,50 ohne Bestelgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17000 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Dampf-Hebenseile. R. 1, 4-6. (Kaiserstraße) Geschäfts-Redaktion: Waldhofferstr. 6. Schweglerstr. 19/20 u. Neerfeldstr. 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12mal. Fernsprecher 24934, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgelassene od. beschämte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kulturträger durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel. Aus Zeit und Leben. Mannheimer Frauenzeitung. Unterhaltungs-Beilage. Aus der Welt der Technik. Wandern und Reisen. Gesetz und Recht.

Innenpolitische Fragen im Vordergrund

Die Herbsttagung des Reichstags beginnt morgen

Interessante Informationen

Berlin, 16. Okt. (Son. unserm Berliner Büro.) Die kurze, aber bedeutungsvolle Tagung des Reichstages, die am Dienstag anhebt, wird, so sehr auch die Regierungsparteien bemüht sind, den Beratungskreis zu rationieren, unter Umständen doch lebhafteste Zusammenstöße mit der Opposition bringen. Namentlich die Sozialdemokraten, die sich nach den für sie erfolgreichen Ausgängen der Wahlen in Hamburg und Königsberg in ihrer Position sehr gestärkt fühlen, werden aller Voraussicht nach selbst in dem engen Rahmen der ersten Beratung des Reichsschulgesetzes gegen die „Bürgerblockade“ Sturm zu laufen versuchen. Im übrigen kündigt der „Vorwärts“ an, daß die Sozialdemokratie in einer Herbstwoche vom 18.-23. November die große Auseinandersetzung, sofern sich zu ihr im Reichstag keine Gelegenheit bietet, vor die Massen tragen werde. Wie verlautet, beabsichtigen die Sozialdemokraten, die bereits Interpellationen über die Herabsetzung der Lohnsteuer und über die Maßnahmen gegen die Preistreiber eingeleitet haben, auch noch über die Außenpolitik zu interpellieren. Es ist indessen kaum anzunehmen, daß der Reichstag in seiner Mehrheit sich freunden wird, über die Wensler Beratungen des Völkerbundes in eine Debatte einzutreten. Die Koalitionsparteien wünschen sich ganz auf

Deutschland. Insbesondere ist in der Pariser Presse geltend gemacht worden, daß die französische Regierung sich gegen die Erhöhung der Beamtengehälter gewendet habe. Man hat im Auslande weiterhin auch auf die über eine Milliarde Mark betragenden Aufwendungen hingewiesen, die dem Reich aus dem Liquidationsschadengesetz erwachsen sind. Es ist in diesem Zusammenhang der deutschen Regierung nahegebracht worden, daß die Uebernahme so beträchtlicher finanzieller Lasten sich schwer in Einklang bringen ließe mit der Forderung der Revision des Dawesplanes. Würde das Reich sich nun auch bereit erklären, in Haush und Vogen die zur Zeit noch nicht überschaubaren Kosten aus der Durchführung des Reichsschulgesetzes zu übernehmen, so würde das ohnehin rege Mißtrauen des Auslandes sich noch weiter verärfen. Es ist mithin nicht anzunehmen, daß das Kabinett seinen ablehnenden Standpunkt in der Frage des Finanzausgleiches revidieren wird.

Die deutsche Anleihepolitik

In der letzten Zeit in der ausländischen Presse Gegenstand lebhaftester Kritik gewesen. Ein Pariser Blatt wies sogar von Kontrollwünschen der Reparationskommission zu berichten, die angeblich das Bedürfnis verspüre, die deutsche Anleihepolitik einer Nachprüfung zu unterziehen. Man überliest dabei offenbar, daß der Reparationskommission die rechtliche Befugnis zu solcher Kontrolle solange nicht zusteht, als Deutschland seinen Verpflichtungen aus dem Dawesplan nachkommt. Es ist zudem nicht so sehr die Häufung der Anleihen und die Höhe der in ihnen investierten Summen, die dem Ausland, zumal Amerika, zur Kritik Anlaß geben, als vielmehr die Befürchtung, daß das Reichkapital zu unproduktiven Zwecken Verwendung finden könnte. Es verdient immerhin Beachtung, daß ein Finanzkennner, wie Professor Bonn, im „Berliner Tageblatt“ den Kampf des Reichsbankpräsidenten gegen unzumutbare und übergroße Auslandsverschuldung Deutschlands für berechtigt erklärt. Bonn trifft u. G. den Kern der Sache, wenn er für die künftige deutsche Anleihepolitik den Leitfaden aufstellt, daß kein deutscher Schuldner, einerlei, wer er sei, Anleihen im Ausland macht, deren Rentabilität nach menschlichem Ermessen nicht gesichert ist.

Im übrigen ist und bleibt die Aufnahme von Anleihen eine innere deutsche Angelegenheit. Die deutsche Wirtschaft bedarf fremder Gelder, um sich überhaupt wettbewerbsfähig zu erhalten. Das mag bedauerlich sein, ist aber eine Tatsache, die am allerwenigsten von denen bestritten werden sollte, die Deutschland durch die Aufbahrung immer neuer unerhörter Lasten in diese Lage gebracht haben.

Neue Sitzung der Repko

Nach dem Pariser „Intransigeant“ besaßte sich die Reparationskommission in ihrer Sitzung vom Samstag mit einer genauen Prüfung der deutschen Finanzpolitik und ihrer Auswirkungen auf die Durchführung des Dawesplanes. Die Anregung zu einer Prüfung dieser Frage soll aus den dringenden Wünschen des englischen Vertreters in der Kommission zurückzuführen sein. Das amtliche Communiqué über die Sitzung erwähnt davon nichts. Es wird lediglich mitgeteilt, daß verschiedene Agenten, darunter auch der Agent für die deutschen Eisenbahnobligationen, wiedergewählt worden seien.

Die Verhandlungen über das Reichsschulgesetz

zu konzentrieren, die unmittelbar nach dem Zusammentritt des Reichstages beginnen werden. In der Regierungspresse wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Regierung durchaus nicht beabsichtigt, das Reichsschulgesetz in der gegenwärtigen Form dem Parlament auszufoerkeln. Sie sei vielmehr zu Abänderungen bereit und hoffe eine neue Verhandlungsbasis mit den Parteien zu finden. Die Bemerkungen um ein Kompromiß dürften bereits am Dienstag, wenn der Reichstag zusammentritt, beginnen. Die Fraktionen haben zum Teil schon für Montag Sitzungen anberaumt. Man nimmt an, daß am Mittwoch die Ueberweisung der Vorlage an den Bildungsausschuß des Reichstages erfolgt. Während dieser Beratungen wird das Reichskabinett ständig in Fühlung mit den Vertretern der Regierungsparteien im Reichstag stehen. Daß sich die Volkspartei mit dem gegenwärtigen Entwurf als liberale Partei nicht abfinden kann, ist selbstverständlich. Es fragt sich, ob man ihren Wünschen in soweit entgegenkommt, daß sie die Mitverantwortung für das Gesetz glaubt übernehmen zu können. Wie es heißt, soll sowohl beim Zentrum wie auch bei den Deutschen Nationalen die Meinung herrschen, der Volkspartei bis zu einem gewissen Grade entgegenzukommen. Welche Tragweite die Volkspartei selbst ihrer Entscheidung beimisst, geht daraus hervor, daß der Zentralvorstand einberufen wurde. Es ist dies wohl das erste Mal, daß eine Spezialfrage den Anlaß zu einer solchen Konferenz gab.

Auf große Schwierigkeiten stößt nach wie vor die Kostenfrage

Über verharret das Kabinett auf seinem Widerstand, und zwar nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern auch aus außenpolitischen Gründen. Der die Presse des Auslandes in diesen Tagen verfolgt hat, wird gefunden haben, daß die Bekanntheit der Besoldungsreform zu neuen kritischen Kommentaren Anlaß gegeben hat. Es ist darauf hingewiesen worden, daß kein Siegerland sonst Beamte wie Deutschland aufweise, daß auch in keinem die Beamten so gut gestellt seien, wie in

Konferenz zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht die Liste der Delegierten, die an der am Montag, 17. Oktober, (heute) in Genf beginnenden Regierungskonferenz zur Aufhebung der Verbote und Beschränkungen der Ein- und Ausfuhr teilnehmen werden. Unter den 32 Staaten, die Vertreter ernannt haben, befinden sich außer den meisten europäischen Staaten einige englische Dominionen, mehrere südamerikanische Staaten, Japan, China und die Vereinigten Staaten von Amerika. Als Vertreter sind u. a. beteiligt: für Deutschland Staatssekretär Trendelenburg und Ministerialrat Dr. Reinschagen als Vizekoordinierer vom Reichswirtschaftsministerium und der Generalkonsul Dr. Schumann. Ferner hat die Internationale Handelskammer (Paris), die an den Arbeiten der Konferenz mit beratender Stimme teilnimmt, eine fünfstellrige Delegation ernannt, die außer dem Präsidenten der Handelskammer, Georges Roche, Vorsitzender des Syndikats der heimischen Spezialindustrien (Frankreich) der Schweizer Alfred Geogr. früher Präsident der Handelskammer in Genf und der deutsche Staatssekretär Dr. Ernst v. Simon, Vorsitzender des handelspolitischen Ausschusses des Kreisverbandes der deutschen Industrie, angehören.

Tagung einer Zollkonferenz in Paris

Paris, 16. Okt. Gestern trah in Paris eine von der sozialistischen Internationale einberufene Zollkonferenz zusammengetreten. Deutschland ist u. a. durch die früheren Minister Hilferding und Schmidt vertreten. Die Konferenz, die zwei Tage dauern wird, soll die Auswirkung der gegenwärtigen Gesetzgebung auf den internationalen Handel prüfen.

Süddeutschland und der Einheitsstaat

Die „Münchener Zeitung“ hatte am Samstag gemeldet, daß die süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg und Baden sich zur Organisation des Widerstandes gegen die zentralistischen Bestrebungen zusammengeschlossen hätten. Nun nimmt auch die „Bayerische Staatszeitung“ zu dieser Angelegenheit Stellung und erklärt, daß man von einer geschlossenen Phalanx der süddeutschen Staaten gegenüber den unklarlichen Bestrebungen sprechen könne. Aus der Konferenz der Ministerpräsidenten, die gelegentlich der Hindenburgfeier in Berlin stattgefunden habe, sei die Reichsregierung keinen Augenblick darüber im Zweifel gelassen worden, daß sie mit dem schärfsten Widerstand nicht nur Bayerns, sondern auch Württembergs und Badens zu rechnen haben würde, wenn etwa die von preussischer Seite fundgebene Auffassung gegenliebe bei ihr fände, daß die Weimarer Verfassung so geändert werden müsse, daß entweder die Länder im Reiches aufgehoben oder doch ihrer Finanzhoheit entkleidet werden könnten. Die auf Antrag Preußens beschlossene Völkervereinigung zur Erörterung des Verhältnisses zwischen dem Reich und den Ländern, für die auch bei den süddeutschen Regierungen gründliche Vorarbeiten im Gange seien, würde den Beweis dafür erbringen, daß die süddeutschen Länder entschlossen seien, den Kampf um die Selbständigkeit mit aller Energie zu führen.

* Das deutsche Eigentum in Jugoslawien. Der deutschen Gesellschaft in Belgrad ist von der jugoslawischen Regierung mitgeteilt worden, daß die deutschen Güter, die sich in den durch die Verträge von St. Germain und Trianon abgetretenen Gebieten des Adriarereichs der Serben, Kroaten und Slowenen befinden, künftig von jeder Sequestrationsmaßnahme befreit werden, soweit sie nicht bereits liquidiert sind.

Streik im Braunkohlenbergbau

Nachdem die in Berlin geführten Einigungsverhandlungen in der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie ergebnislos verlaufen sind, haben die an den Verhandlungen beteiligten Organisationen an die Belegschaften im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau einen Aufruf gerichtet, der zum Streik vom heutigen Montag ab auffordert. Danach werden sämtliche Belegschaften des betroffenen Gebietes stillgelegt. Die letzten Vorarbeiten für den Kampf wurden in Berlin von einer Plenarkonferenz der Bergarbeiter getroffen. Rund 80 000 Bergarbeiter werden von dem Streik betroffen werden.

Der Streik ist von weittragender sozialer, wirtschaftspolitischer und allgemeiner politischer Bedeutung. Der vom Reichsarbeitsminister beauftragte Schlichter hatte bekanntlich eine Lohnerhöhung für billig erachtet, sie jedoch an eine Grenze gebunden, die eine Kohlenpreiserhöhung ausschließt. Der Arbeitgeberverband für den Braunkohlenbergbau erklärt in einer öffentlichen Mitteilung, daß bei einem seit dem 1. 4. unveränderten Erlös für die Erzeugung des Bergbaues der Durchschnittslohn pro Schicht um etwa 10 Prozent gestiegen sei. Die sozialen Lasten betrügen zurzeit bereits eine Reichsmark für den Arbeiter. Außerdem seien dem mitteldeutschen Braunkohlenbergbau durch Schiedsprüche des Reichsarbeitsministers Sonderlasten in Form von Vorkörpererhöhungen, Zuschlägen und Schichtverlängerungen auferlegt worden, so daß ohne Preiserhöhung die geforderte Vorkörpererhöhung nicht tragbar sei. Grundtätig erkennen die Arbeitgeber die Notwendigkeit von Vorkörpererhöhungen an, sie müßten aber mit Preiserhöhungen verbunden sein.

Der eigentliche Konfliktstoff

Es ist also nicht die Lohnfrage, sondern die Preisfrage. Der Schlüssel zur Lösung liegt daher weniger im Arbeitsministerium, als im Wirtschaftsministerium. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat aber erst vor wenigen Tagen auf der Tagung des Einzelhandels die unbedingte Forderung aufgestellt, daß keine Preiserhöhungen stattfinden dürften, wenn nicht die ganze Wirtschaft wieder außer Rand und Band geraten und der künftigen Konjunktur ein unangenes Ende bereitet werden soll. Es ist nicht anzunehmen, daß er von dieser Auffassung angefaßt des Wirtschaftskampfes im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau abweichen wird, denn eine Kohlenpreiserhöhung würde, wenn sie auch noch so gering sein würde, in dem jetzigen Augenblick unabweisbar eine ganze Feuerwerkskette nach sich ziehen. Der Reichswirtschaftsminister wird daher zu prüfen haben, ob nicht auf andere Weise der Konfliktstoff beseitigt oder wenigstens gemildert werden kann, so daß beide Teile zu ihrem Rechte kommen, ohne daß die Kleinmenschheit davon in Mitleidenschaft gezogen wird. Ein Streik im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier müßte bei längerer Dauer sich auch für Berlin recht empfindlich bemerkbar machen, weil die Elektrizitätswerke in Golpa und die Märkischen Elektrizitätswerke, durch die Berlin zum größten Teil seinen elektrischen Strom bezieht, auf mitteldeutsche Braunkohlen angewiesen sind.

Rückschlag auf dem Berliner Arbeitsmarkt

In der Entwicklung des Berliner Arbeitsmarktes ist in der letzten Berichtswche zahlenmäßig ein Rückschlag zu verzeichnen. Die Arbeitslosigkeit hatte gegen die Vorwoche um 2500 Personen zugenommen, jedoch der Stand gegenwärtig 138 082 beträgt. Ob diese ungünstige Entwicklung als der Beginn einer Verschlechterung des Arbeitsmarktes anzusehen ist, bleibt abzuwarten. Nicht unwesentlich dürften sich gerade in dieser Woche die Spannungen auf dem Arbeitsmarkt auswirken, die durch drohende oder bestehende Wirtschaftskämpfe hervorgerufen sind.

Die römische Frage

Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht als Antwort auf einen Artikel Arnaldo Mussolinis im „Popolo d'Italia“ einen Leitartikel über die römische Frage, worin gesagt wird, daß diese eine Weltfrage sei, die nicht nur Italien interessiere. Die Freiheit und Unabhängigkeit des Oberhauptes der katholischen Kirche müsse den Gläubigen der ganzen Welt offenbar sein. Der Papst dürfe nicht der Kaplan einer Macht sein, was aber an dem Tage eintreten würde, wo der Papst die im Jahre 1870 geschaffenen Verhältnisse genehmigen würde. Es wäre unaußersichtlich, daß die Gläubigen der ganzen Welt von diesem Tage an dem Papst Mißtrauen entgegenbringen würden. Der einzige Richter in der römischen Frage sei der Papst. Jeder Versuch zur Lösung der römischen Frage sei zum Scheitern verurteilt, wenn er einseitig vom italienischen Staat unternommen werde.

Der Vorschlag des „Osservatore Romano“ zur Lösung der römischen Frage durch Schaffung eines kleinen souveränen Kirchenstaates bleibt in politischen Kreisen Roms das Tagesgespräch. Die beiden Artikel im „Osservatore Romano“ werden dem Kardinalstaatssekretär Caspari zugesprochen. — Der römische Korrespondent des „Secolo“ schreibt: Die römische Frage ist zur Lösung reif. Sie ist schon oft mit anderen Vorgängen öffentlich erörtert worden, aber nie war das Interesse so rego wie heute. Italien hätte nie eine so starke Regierung wie heute, und nie eine Regierung, die so entschlossen der Religion wieder Geltung zu verschaffen sucht. Der Vatikan hätte sich sicher nicht mit den Vorgängen kompromittiert, wenn er nicht schon eine Handhabe besäße.

Man erinnert sich an die Intervention des Unterstaatssekretärs im Justizministerium, Mattel Gentili, der vor zwei Wochen im wesentlichen die Möglichkeit einer Verständigung in der römischen Frage zugab. Jedermann weiß, daß Mussolini und nur er, die Lösung fanden kann, wenn es eine gibt.

Rafowski nach Berlin abgereift

Paris, 16. Okt. Das „Journal“ teilt in seiner Provinz- ausgabe mit, daß Rafowski gestern 18 Uhr nach Berlin abgereift sei. In der Sowjetbotschaft erfolgte auf telephonischen Anruf keine Antwort.

„Das Schulideal der Volkspartei“

Minister Dr. Curtius in Baden

Das südbadische Treffen der Volkspartei

wurde am Freitag abend durch eine Fraktionsführung in Karlsruhe eingeleitet, in der außer dem Parteivorstand auch Geheimrat Kunkel, M. d. R., der kulturpolitische Vertreter der Reichstagsfraktion, teilnahm. Gegenstand der Beratung war der Reichsschulgesetzentwurf. Die Aussprache ergab eine völlige Übereinstimmung zwischen dem Landesverband Baden und dem Abg. Kunkel. Am Samstag vormittag fand eine weitere Fraktionsführung in Freiburg statt, an der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius teilnahm. Nachmittags tagte der Geschäftsführende Ausschuss, der aus allen Wahlkreisen stark besucht war. Abg. Dr. Mattes sprach über unsere Stellungnahme zu den Beschlüssen der bad. Regierung zum Reichsschulgesetz. Anschließend fand eine Aussprache statt, die eine völlige Geschlossenheit der Partei zeigte. Folgende

Entschließung

wurde einstimmig angenommen:

„Der Geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Volkspartei, der am 15. Oktober in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Curtius in Freiburg vollständig verammelt war, hat u. a. Stellung genommen zu der Entschließung des Parteivorstandes und der Landtagsfraktion, die den Beschluß des Staatsministeriums über die Simultanerziehung verurteilt. Der Geschäftsführende Ausschuss billigt die Entschließung einstimmig und ist der Auffassung, daß dieser Beschluß des Staatsministeriums nach der Abstimmung im Landtag vom parlamentarisch-demokratischen Standpunkt aus ungreiflich ist und zur Entfesselung des Schulkampfes führen muß. Die Simultanerziehung ist das Schulideal der Deutschen Volkspartei und die einzige Form, die in unserem gesamten Vaterland zur Volksgemeinschaft führen kann. Der Geschäftsführende Ausschuss erwartet, daß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sich mit allen parlamentarischen Mitteln zur Erhaltung der Simultanerziehung in den Simultanerziehungsländern und zur Durchführung der Gesamtschulgesetzgebung gemäß Artikel 140 Abs. 1 der Reichsverfassung als Regel erweist.“

Am Abend veranfaltete die Ortsgruppe Freiburg einen Vortragabend im Hotel Freiburger Hof, Landtagsabg. Dr. Curtius erbot den zahlreichen Gästen herzlich willkommen. Im Mittelpunkt von musikalischen und regierunglichen Darbietungen stand die Ansprache des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius auf Hindenburg, Volk und Vaterland, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Ein gefälliges Beisammensein beendete den ersten Tag.

Am Sonntag vormittag nahm die Tagung in dem überfüllten Saale der „Harmonie“ ihren Fortgang. Der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Stielner-Vorhaben, begrüßte insbesondere Exzellenz Bäumler sowie das Ehrenmitglied der D.V.P. Badens, Ringwald-Ricken, und sollte dem rührenden Vorsitzenden der Ortsgruppe Freiburg, Danvillehrer Hofheim, warme Worte der Anerkennung für seine unermüdete Tätigkeit. Herr Hofheim-Freiburg begrüßte die Gäste im Namen der Ortsgruppe Freiburg und ließ ganz besonders den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius willkommen.

Darauf hielt Landtagsabg. Dr. Curtius einen etwa anderthalbstündigen Vortrag über das Thema:

„Unsere Stellung zum Reichsschulgesetz“

Der Redner ging nach einer Darlegung der Hauptlinien des Reichsschulgesetzentwurfes und einer historischen Darstellung der badischen christlichen Simultanerziehung auf die bekannte Entschließung des Staatsministeriums über. Er wies im besonderen auf die Gleichmütigkeit des politischen Hintergrunds in Baden wie in Preußen hin. Beide Länderregierungen würden den Weimarer Koalitionsparteien gebildet. Die Sozialdemokratie fürchte, daß das Zentrum nach rechts gebunden werde, wenn es keine Konfessionsschulen mit Hilfe der Rechten erhalte. Sie fürchte für den Bestand der Koalition in Preußen und biete deshalb die Hand zu einem Schulgesetz im Sinne des Zentrums, um in Preußen in der Nacht zu bleiben und im Reich zur Macht zu kommen. Derselben Gründe für den Kompromiß seien

in Baden maßgebend: „politische Dynamik“. Aber eines sei klar, daß diese dem Landtagsbeschluß vom 1. Juli 1937 zuwiderlaufende Entscheidung weder mit dem Sinn, noch dem Geiste der Verfassung vereinbar sei. Das badische Volk habe durch den Landtag die Sicherung der Simultanerziehung im Gesetz oder die Ueberlassung der Entscheidung an die Landesgesetzgebung verlangt. Damit sei der Kabinettsbeschluß nicht vereinbar, denn die Simultanerziehung werde dadurch nicht geschützt. Die Verhängung der Sperrfrist sei gänzlich bedeutungslos und besehere dem Zentrum um so sicherer die Konfessionsschule, denn die Mehrheit bedeuete keine ernsthafte Erschwerung. So hätten die Demokraten und Sozialdemokraten für etwas gänzlich wertloses das Opfer der Ueberzeugung gebracht und überdies noch zugestimmt, daß die badischen Bestimmungen über den Religionsunterricht und dessen Beaufsichtigung in das Reichsschulgesetz aufgenommen werden sollten. Obkircher erklärte, daß er mit diesen Bestimmungen in der badischen Simultanerziehung durchaus einverstanden sei. In den Schulen des Reichsschulgesetzes, in denen der staatliche Charakter nicht so scharf ausgeprägt sei, seien sie bedenklich. So sei es kein Wunder, daß das Zentrum das Kompromiß als eine „politische Tat“ feiere, denn ihm sei im Falle der Annahme dieser Entschlüsse die Konfessionsschule sicher. Auch sei es in Baden für die Weimarer Koalition, weil mit Demokraten und Sozialdemokraten alle seine Wünsche erreichbar seien.

Weniger zufrieden sei man in den Reihen der Demokraten und Sozialdemokraten. Dort verurteile man die unzufriedenen Parteimitglieder zu beruhigen und habe dafür die Formel gefunden, das Zentrum hätte „sonst die anderen Kabinettsmitglieder einfach überstimmen können. Das sei an sich richtig, aber dann hätten eben die demokratischen und sozialdemokratischen Mitglieder der Kabinettsfrage stellen müssen, und da das Zentrum allein keine Regierung bilden könne, hätte darin ein hartes Druckmittel gelegen. Dann soge man: die Entscheidung falle ja im Reichstag, man fordere die eigenen Fraktionen auf, das Gesetz abzulehnen, um verhindern zu können, die demokratische und sozialdemokratische Reichstagsfraktion habe das Unheil verhindert. Darauf ist man stolz, daß man trotzdem den eigenen Ministerkessel gerettet habe; eine höchst schöne Taktik! Endlich schiebe man der Deutschen Volkspartei die Schuld zu, denn von ihr hänge die Entscheidung ab. Diese Darstellung sei reichlich bequem. Die volksparteilichen Minister hätten ihrer Fraktion ausdrücklich Handlungsfreiheit vorbehalten. Ueberdies wisse man bei den Demokraten und Sozialdemokraten genau, daß die Verhältnisse in Norddeutschland ganz anders liegen und daß es eben Aufgabe der badischen Parteioberleitung sei, ihre norddeutschen Freunde über die badischen Verhältnisse zu unterrichten. Die Deutsche Volkspartei habe das getan. Wenn jetzt ein sozialdemokratisches und demokratisches behaupteten, das Reichsverfassungskomitee die dauernde Erhaltung der Simultanerziehung im Sinne des Landtagsbeschlusses nicht, so sei nur erkannte, daß sie diese Kenntnis nicht schon am 1. Juli gehabt hätte. So sei die Haltung dieser beiden Parteien in der Schulfrage seit Jahr und Tag schwankend und ungenügend. Vom Weimarer Kompromiß über das Behrerscheidungsgebot bis zu dem letzten Kabinettsbeschluß, Minister Leers, der noch bei der letzten politischen Ansprache im Landtag mit starken Worten erklärt habe, es werde Sache der badischen Regierung sein, nachdrücklich dafür einzutreten, daß das Reich in seiner Schulgesetzgebung keine Eingriffe in die badischen Verhältnisse mache, die uns schädigen, das vielmehr nach wie vor die Regelung der Schulfrage als eine Frage der Landesgesetzgebung anzusehen sei, usw. — sei brav vor dem Zentrum zusammengeknickt. Freilich, einer in der demokratischen Fraktion, die im Verlaufe ihrer Minister zu diesen Versuchen, trete mit ungemainer Schärfe gegen diesen Kabinettsbeschluß auf und schenke auch die Kritik an dem kleinen Minister Leers nicht. Wenn er zum Kampf der Behrerscheidungsfrage für die Simultanerziehung aufrufe, dann sei die Behrerscheidungsfrage auf der Seite der Deutschen Volkspartei. Wenn Dr. Schöber etwas kritisch bemerke, daß es kein Fortschritt sei, wenn man im Jahre 1937 stehen bleibe, so müsse man dagegen betonen, daß das Zentrum ja die Konfessionsschule einführen wolle, die wir schon vor dem Jahre 1937 gehabt und abgeschafft hätten. Rückschrittlich sei jedenfalls der, der etwas

seit 50 Jahren Überwundenes wieder einführen

will. Glücklicherweise könne sich die badische Deutsche Volkspartei und das badische Volk auf die Reichstagsfraktion und ihre Reichsminister verlassen. Die Fraktion werde die Sicherung der Simultanerziehung mindestens durch Ueberlassung an die Landesgesetzgebung mit allem Nachdruck vertreten.

Jedenfalls sei die Lage nach wie vor überaus ernst. Die Deutsche Volkspartei in Baden aber gebe den Kampf um das Kulturgut der Simultanerziehung unter keinen Umständen auf, denn es handle sich um die Zukunft unserer Volk und die Erziehung der Kinder zu Staatsbürgern mit gegenfeitlichem Verständnis über das verschiedene Glaubensbekenntnis hinweg. Da gäbe es für die Deutsche Volkspartei keine Kompromisse und kein Nachgeben.

Lang anhaltender Beifall dankte dem Redner für seine ausgezeichneten Ausführungen.

Beifall begrüßt ergriff Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort, um zu den einzelnen Problemen Stellung zu nehmen. Seine Ausführungen, die die volle Uebereinstimmung zwischen ihm und seinen badischen Parteifreunden, zeigte, fanden den stärksten Beifall.

Landtagsabg. Dr. Mattes behandelte sodann die

Steuersorgen des gewerblichen Mittelstandes.

Da der Redner das gleiche Thema vor etwa drei Wochen in Mannheim behandelt hat, sei von einer Wiederholung abgesehen. Auch seine Ausführungen fanden den lebhaften Beifall der Versammlung. Im Anschluß an die Aussprache wurde folgende

Entschließung:

einstimmig angenommen:

„Der Südbadische Vertretertag der Deutschen Volkspartei, Landesverband Baden, billigt einstimmig die Freiburger Entschließung des Parteivorstandes und der Landtagsfraktion vom 5. Oktober sowie die Entschließung des Geschäftsführenden Ausschusses vom 15. Oktober. Er spricht dem Herrn Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, sowie dem badischen Parteivorstand und der badischen Landtagsfraktion Dank und Vertrauen für die entschlossene Haltung im Kampf um die Erhaltung der Simultanerziehung an.“

Der Landesvorsitzende schloß mit herzlichen Worten des Dankes an die Referenten und die Parteifreunde die Tagung mit der Ermahnung und dem Wunsch für geistliche und weltliche Arbeit.

Glückliche Verkehrsflugzeug-Notlandung

Infolge einer Rotorstörung sah sich Neumann, der Führer des Verkehrsflugzeuges D 406, welches auf der Strecke Nürnberg-Frankfurt a. M. eingesetzt war, in der Nähe von Weiskirchen (Kr. Offenbach) zu einer Notlandung genötigt. Zwei Flugkräfte hatten dabei leichte Hautabschürfungen erlitten, zwei weitere Flugkräfte wie die beiden Führer blieben unverletzt. Kezliche Hilfe brauchte nicht in Anspruch genommen werden. Da das Flugzeug bei der Landung auf einer sumptigen Wiese den Propeller und das Fahrgerüst beschädigt hatte, legten die Passagiere ihre Reise mit dem Auto fort.

Letzte Meldungen

Die Luftstrafungen des Pfarrers Leichmann

Berlin, 16. Okt. Wie dem Evangelischen Presidium vom Konsistorium der Mark Brandenburg mitgeteilt wird, hat der Rechtsausschuß der Kirchenprovinz Mark Brandenburg in Sachen Leichmann dahin entschieden, daß Pfarrer Leichmann wegen der im Flugzeug vorgenommenen Trauung mit einem Verweis um 200 A Geldstrafe zu belegen ist. Darauf hat das Evangelische Konsistorium die Aufhebung suspenden aufgehoben. — Wie der Evangelische Presidium mitteilt, ist kaum damit zu rechnen, daß von einer der Parteien Berufung eingelegt wird.

Der Berliner Brauerstreik beendet

Berlin, 16. Okt. In einer Funktionärskonferenz der streikenden Brauerarbeiter machten die Gewerkschaftsvertreter von der Verbindlichkeitsklärung des Schlichters durch den Schlichter Mitteilung. Es folgte dann eine ziemlich kühnliche Aussprache, die aber doch zu dem Ergebnis führte, daß der Abbruch des Streiks sofort proklamiert und zur Wiederaufnahme der Arbeit in den Brauereien für Montag aufgefordert wird.

Mit Eider in Horta eingetroffen

Nach einer Meldung aus Lissabon ist Samstag gegen Mittag der holländische Petroleumdampfer „Varendrecht“ mit Kapitän Eider und Kapitän Daibman in Horta auf der Azoreninsel Faial eingetroffen. Diese Meldung dürfte wohl zutreffen, so daß es wahrscheinlich nicht richtig ist, daß die beiden Piloten auf dem Atlantik von dem deutschen Dampfer „Signal“ übernommen wurden.

Die letzte deutsche Schule in Bozen geschlossen

Innsbruck, 16. Okt. In Bozen ist jetzt die letzte deutsche Privatschule, die Handelsschule Wedel, behördlich geschlossen worden. Professor Wedel ist Reichsdeutscher und muß Bozen verlassen.

„Der Heger“

Das Kriminalstück von Edgar Wallace im Apollotheater

Hilf! Nicht verraten, wer der Heger ist! Sonst sind ein paar Stunden Hochspannung entwertet. Und es ist doch so prickelnd, drauffinden und sich einen richtigen Kriminalroman vornehmen zu lassen, bei dem man den ganzen Abend lang fragt: wer, wer, wer??

Geschwindigkeit ist bekanntlich keine Hexerei; aber ein Publikum einen ganzen Abend lang in Atem zu halten, muß sehr wohl verstanden sein. Der Engländer Edgar Wallace, Selbstdarsteller und Sensationsjournalist hat es raus; das steht außer Frage. Und da unsere dramatische Produktion es noch immer nicht verstanden hat, den Tagesbedarf mit dem gegenwärtigen Zeitmaß in Einklang zu bringen, beherrschen eben solche Sachen das Feld; das ist schließlich auch keine Hexerei.

Die Welt will verblüfft sein; und die Engländer verstehen sich darauf. Mit angelegentlichster Präzision ist der Bluff in dem ziemlich ausgedehnten Stück bis zum Schluß durchgehalten, um sich mit Blitz und Knall zu entladen. Der Bluff hat einen großen Vorzug; er langweilt nicht. Und Mittel gegen Langeweile finden auch in Mannheim reichlichen Absatz.

Man sah in einer richtigen vibrierenden Apollonremiere, Heber sein eigener Detektiv. Hal! Der da ist natürlich der Heger. Raum entfährt dem kriminalistisch gefärbten Gehirn dieser Gedanke, da hört man, wie ihn auch die Dame in der vorherigen Reihe so leise, doch es die Umarmung hören muß, zu ihrem Nachbar äußert. Das ist allerdings ein Grund, hupia zu werden. Nun, man kann es ja abwarten. In der Pause hört man dann, wie die Dame bei ihrer Verabschiedung bleibt. Das Stück ist also analgetisch und sehr lehrreich; es zeigt, wie lange sich die Vermutungen des unerschrockenen weiblichen Ankniffers erhalten lassen: bis die Tatsachen reden. Alolanas genug! — Und in der großen Pause trifft man einen Bekannten; wissen Sie jetzt, wer der Heger ist? — Natürlich, der und der. Um Gotteswillen, der Mensch hat den gleichen Typ wie die Dame, — und wie man selbst ihn beobachtet hat, bis zu jenem imponderablen Beweis der Unmöglichkeit. Der Andere macht schon eine zum Weiten oder zu einem Knack auf ungeloste Mienen. Aber Gottseidank; es klingelt. Die Hexerei geht weiter.

Das Stück ist interessant, eine einfache Figur daraus mehr als das; es ist die des Rechtsanwalts Messer. Ein Mensch,

der an der Grenze des Verbrechens lebt, Schuld auf Schuld auf sich häuft, halb bewußt, halb im Wahn der Rauschmittel, die ihn ruinieren. Hans Merendorf, der bekannte Filmregisseur, gibt diese Rolle mit schwerer seelischer Belastung. Die ganze Anlage dieser Studie ist außerordentlich eindrucksvoll. Die sprachlichen Ausdrucksmittel des vordem Darstellers sind nicht geringer als seine hinreichend bekannten mimischen Mittel.

Nach ihm ist vor allem Friedrich Lobe zu nennen, zugleich der Realist des Stückes. Man kennt ihn nicht nur von seinem vorläufigen Gattin her, man erkennt ihn auch wieder. Ob diese Rolle wirklich mit diesem vortrefflichen Aussehen werden muß, ist fast gleichgültig gegenüber der Virtuosität, mit der sie der Künstler durchführt, geschickt, aber legen, aufs feinste pointiert.

Das Ensemble ist ausgezeichnet. Ernst Wendt ein Oberdetektiv mit der Reizung des Geheimnisvollen. Joseph Lorandt, der Kollege, sachlich, aber untauglich (als Detektiv). Georg Vase ist früherer Sträfling von unbeschreiblicher Reue, ein Komiker von allerersten Qualitäten. Hans Barner als leibvoller, betrogener Verbrecher ein vortrefflich gezeichneter Typ. Die beiden Frauen haben in Marion Heiden und Christel Bode zwei ausgezeichnete Vertreterinnen gefunden. — Der Heger selbst spielt glänzend.

Das Haus war anverkauft, das Publikum ließ die Hochspannungsströme durch sich hindurchgehen, die den Motor des Beifalls ausgiebig in Bewegung setzten. Die Vertuna des Apollotheaters hat wieder einmal eine Sensation zu bringen verstanden, und man ist dankbar für die unterhaltende Hexerei.

Theater und Musik

Der Berliner Theater. Einige nicht gerade einschneidende Ereignisse sind kurz zusammenzufassen. Gulda hatte schon wieder eine Uraufführung „Helenasone“ im Theater am Kurfürstendamm. Es ist die Sonne, die von der Höhe der Majestät auf die Unteranen herniederstrahlt und in der sie sich so wohl gefühlt haben, oder immer noch fühlen, wenn die Gelegenheiten kommt. Die Gelegenheiten ist Thema. Die Verwicklungen des falschen Prinzen sind das Thema des Stückes und Roberts macht eine seiner köstlichsten Figuren daraus. Gulda neigt immer zur Konstruktion. Er konstruiert diesmal mit dem falschen Prinzen geht die Gattin des Parvenus in Verblendung durch, während mit dem echten Prinzen, der

zufällig auch incognito in diesem Kreise weilte, die emancipierte Tochter ein modernes Liebesverhältnis beginnt, das schließlich von dem echten Papa fürchten zur Befriedigung des Publikums gefegnet wird. Die Satire ist schwach, die Szenenführung nicht sehr aufregend, aber das Spiel blist. — Einen ersten Fall von Satire stellt das alte Stück von Gailoworich dar „Fukia“ im Künstlertheater mit Deutsch in der Hauptrolle. Die Geschichte eines Mannes, der auch ebleren Tritten zum Verbrecher wird, seine Gesinnungsänderung und die absolut verständnislose Behandlung seitens der Justiz, das mag vor zwanzig Jahren auf konservative Engländer hoffentlich einen Eindruck gemacht haben, aber es ist ein Drama zu dünn und schwach, um sich über seine Tendenz hinaus literarisch zu erhalten. — Die fröhliche Satire ist das Kabarett der „Moskauer Plauen Blumen“, das nun auch hier eingeleitet ist und bei Viktor nachts um zwölf sein Handwerk treibt. Der frische Zug einer modernen Paraphrase von Arbeit und Schicksal des Lebens in Varieteeinschreibung ist nicht zu verkennen. Der Blaue Vogel war dagegen altromantisch. Und auch die Verflüchtigung des Altes ist ein notwendiger Bestandteil dieser Revolution, die alle Mittel der Kunst benutzt, um bei dem Publikum zu propagieren und zwar mit dem Geschmack, der der russischen Kleinfestweiser eigen war. Das Gaiispiel der italienischen Schauspielerin Emma Gramatica mit ihrer Truppe in Berlin war kurz und schmerzlos. Niemand wird sie mit der Duse vergleichen. Es fehlt die harte innere Natur, die persönliche Durchdringung jedes Spiels und jener eigentümlich schmerzliche Ausdruck, der wie ein Heißer Muskel einst aus dem Organ der Duse zu uns hinüber klang. Die Gramatica ist eine Schauspielern alten Stils. Sie trägt die Rolle unter Anwendung aller mimischen Mittel vor, sei es eine erregte Aufwallung oder ein träumerisches Stöhnen. Man sieht die Arbeit, mit der sie die Rolle erfüllt, ohne doch irgend etwas aufzuhaben. Es ist nichts Erlebtes, nur Gespieltes, gesteuert mit der ganzen Routine einer verewöhnten Künstlerin. Die hundert Mal dieselbe Folge von Seelenzuständen vorführt mit dem bewährten Apparate der Darstellungsmethoden. Sie gab die Isabella in D'Annunzio's Traum eines Frühlingmorgens, die alte Mutter in Barries altentischem Stück: Die Redellen einer alten Frau und dann die Kamellendame. Wie es bei solchen Taten immer der Fall ist, waren die Momente melancholischer Niedergedrücktheit wirksamer als die Ekstasen eines enthusiastischen Herzens. Es war eine überflüssige Tournee.

Oscar Bl.

Städtische Nachrichten

Vom gestrigen Sonntag

Während im Sommer mit einer oft ärgerlich stimmenden Regelmäßigkeit bald jeder Sonntag verregnet war, hat der Herbst bisher prächtige Sonntage beschert. In diesen zählt auch der gestrige Sonntag, an dem die Sonne ebenso golden vom Firmament herunterstrahlte, wie am letzten Großsonntag. Infolgedessen sah man in den Anlagen große Scharen von Spaziergängern, denn ein Gang durch die im Herbstschmuck prangenden Parkanlagen ist für jeden Naturfreund von besonderem Reiz. Das Blätterdach der Bäume und Sträucher zeigt vom tiefsten Grün bis zum schönsten Goldgelb und Purpurrot eine Fülle von wunderbaren Farbenschauspielen. Das Groß der Spaziergänger lenkte seine Schritte nach dem Stadtpark, wo der Verkehr so lebhaft wie in Zeiten des Hochsommers war.

Am gestrigen Sonntag wurde in einer Anzahl von Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung das Kirchweihfest abgehalten. Die Wogen der Kirchweihstimmung gingen namentlich in Feudenheim, wo schon Tage vorher eifrig auf das Fest gerüstet wurde, sehr hoch. Es ist ja bekannt, daß die Bewohner der Altstadt mit Vorliebe nach diesem ausstehenden Vorort gehen, wo gestern bald aus jedem höheren Lokal Tanzmusik erklang. Hauptächlich waren es neben der tanztüchtigen Jugend Mannheimer Geschäftsleute, die sich eingeschrieben hatten. Weiter war gestern Kirchweihfest in Seckenheim, Friedrichsheim und Heddesheim. Wie nach bahnmäßig mitgeteilt wurde, herrschte ein harter Ausflugsverkehr nach Heidelberg und in das Redartal. Lebhaftes Interesse wurde den Motorrad-Geschäftsleuten entgegengebracht, die nachmittags im Stadion von Motorportverein Mannheim veranfaßt wurden.

Der nach der gestern erstmals wieder eröffneten Palmenhalle hinauswanderte, war angenehm überrascht über die Fülle des tropischen Pflanzenmaterials und über die reizenden Senerien, die es dort zu sehen gibt. Dem Besucher fallen vor allem zwei mächtige Phönixpalmen auf, die noch von der Jubiläumsgartenbauausstellung 1907 herrühren und heute eine Größe erreicht haben, daß sie das hohe Glasdach der Palmenhalle hindurchdrücken scheinen. Eine weitere Sehenswürdigkeit ist der Bananenbaum, der z. B. eine wunderbar große und schöne Blüte aufweist. Lebhaftes Bewundern erregen auch die in verschiedenen prächtigen Exemplaren vorhandenen Königsdatelpalmen, ferner die Dattelpalmen und Iwerpalmen und nicht zuletzt die verschiedenen exotischen Blattpalmen. Mannheim besitzt in seinem Palmengarten eine Sehenswürdigkeit, die reiches und selten schönes Anschauungsmaterial bietet. Der Besuch war den ganzen Nachmittag über anhaltend gut.

Schulausflug auf dem Neckarkanal. Aus Ladenburg wird uns geschrieben: Dieser Tage wurde von Mannheim ein Schulausflug mit ihren Lehrern der erste Schulausflug zu Schiff auf dem Neckarkanal unternommen. Über 100 Kinder fuhren auf einem Motorboot von Mannheim durch die Schleuse nach Ladenburg, wo das Boot in der Nähe des Wehres anlegte. Die Schulkinder wanderten dann von hier aus an die Bergstraße, am abends auf dem gleichen Wasserwege von Ladenburg aus wieder zurückzufahren. Leider konnten sie nicht an Ladenburg heranfahren, sondern mußten etwa 20 Minuten außerhalb des Städtchens, im Aufseid, an einem Privatangelegteg, und einziehen. Ladenburg besitzt nämlich noch keine Landungsbrücke, ein Mangel, der im Hinblick auf den nächsten Sommer an erwartenden starken Neckarverkehr behoben werden muß, wenn unser Städtchen sich nicht selbst von diesem Verkehr ausschalten will. Sicher würden mancher Verein und viele Einzelpersonen auch mal einen Ausflug in das alte, interessante Nöckerstädtchen machen, wenn sie ihn mit einer schönen Neckarfahrt verbinden könnten. Wird kein Landungssteig angelegt, so ist dies aber unmöglich. Die Ladenburger müßten die Hunderte von Personendampfern, die jährlich verkehren werden, vorbeifahren lassen und sich darauf beschränken, ihnen freundliche Grüße zuzuwinken. Die Stadtverwaltung hat bisher keine Meinung geäußert, sich mit dieser Frage zu beschäftigen, doch hat sich, wie man hört, der Heimatbund ihrer angenommen und bereits Pläne ausarbeiten lassen. Die Kosten freilich kann er allein nicht tragen, da müssen die Gewerbetreibenden, Birte usw. einspringen, die ein Interesse an Fremdenverkehr haben. Es ist für die Entwicklung Ladenburgs nur zu wünschen, daß es im Frühjahr seinen Anlegesteig besitzt, der hier etwa 10-15 Meter lang sein muß, da er über das alte Neckarvorland zu führen ist.

Diebstahl. Vor einem hiesigen Warenhaus wurden am Samstag nachmittag einem Mann sein Fahrrad samt dem darauf befindlichen Korb gestohlen. In dem Korb war eine bedeutende Menge Lebensmittel und einige Flaschen Wein, die der Mann zu einem Kunden bringen sollte. Der Dieb konnte bisher nicht ermittelt werden.

Mannheimer Altertumsverein

Dieser Tage unternahm, vom Wetter äußerst begünstigt, der Mannheimer Altertumsverein einen Ausflug nach Heidelberg zur Besichtigung des dortigen Friedhofes. Idyllisch an den Berg angelehnt, liegen die Gräber, wo außer der Bürgerstadt auch viele berühmte Männer Heidelbergs ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Es ist unmöglich, hier auf die 145 bedeutungsvollen Gräber einzugehen, die Geheimrat Mathy, durchdrungen von Liebe und Ehrfurcht vor den Verstorbenen, besprach. Persönlichkeiten, die sich um ihre Heimatstadt diebstendigen Verdienst erworben haben und solche, die weit über ihre Grenzen hinaus an Ruhm gelangten, liegen hier begraben. Wir brauchen nur eine Persönlichkeit wie K u n o l d e r zu nennen, dessen Anerkennung bis ins Ausland gedrungen war. Und wer gedächte nicht der bedeutenden Forscher auf naturwissenschaftlichem Gebiet: W u n s e n und K r o n h a l t, wer gedächte ferner nicht des weithin bekannten Arztes und Gelehrten an den Universitäten Heidelberg, Straßburg und Freiburg, A. K u n n a u l, der uns in seinen Erinnerungen die Zustände an der Universität Heidelberg anschaulich geschildert hat. Auch mancher überragende Historiker hat auf dem Heidelberger Friedhof seine letzte Ruhestätte gefunden: so Friedrich Christian S c h l o s s e r, der sich durch seine „Allgemeine Weltgeschichte“ einen bleibenden Namen gemacht. Von seinen Schülern G e r v i n u s und Ludwig Häcker ist letzterer durch seine „Geschichte der Rheinischen Pfalz“ nach ihren politischen, kirchlichen und literarischen Verhältnissen und Pfälzern besonders aus Berg gemacht. Auch Wilhelm W a i t e n b a c h, der Mitarbeiter an dem „Monumentae Germaniae“ und Verfasser des bedeutenden Werkes „Deutschlands Geschichtswissenschaften im Mittelalter bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts“ liegt auf dem Heidelberger Friedhof begraben. Am Grabe des um die pfälzische Geschichte hochverdienten, erst vor wenigen Jahren verstorbenen Maximilian K u s s m i d, des Ehrenmitglieds des Mannheimer Altertumsvereins und des langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Gustav C h r i s t, wurde besonders gedacht.

Reingebildete, vielgereiste und kunstbegeisterte Männer, aber auch einfache, kernige Bürgeröhne der Stadt Heidelberg liegen auf dem idyllischen Heidelberger Friedhof unter schattigen Bäumen begraben. Die Persönlichkeiten bleiben uns aber verbunden über das irdische Dasein hinaus. Besonderen Dank gebührt dem ehrwürdigen Geheimrat M a t h y, der seine erhaltenen Denkmäler an der Führung menschlich näher zu bringen verstand.

Eintweihung des Ludwig Busch-Heimes in Buchlingen

Landheim der Elisabethschule

Leuchtende Herbstsonne lag am Samstag über den bewaldeten Höhen des Odenwaldes und dem warmen Farbenwunder des schiedenden Sommers. Ein Tag voll Freude und Licht, so recht geeignet feste zu feiern. Buchlingen hatte sein Feterlagsgewand angezogen. Das stille, verträumte Odenwaldchen, das eine gütige Hand zwischen ragende Berge, grüne Wälder und sonnenüberbraute Wiesengründe legte, hatte Gäste bekommen. Fröhliche, lachende Menschenminder, die hier oben in der festigen Einsamkeit des Odenwaldes Erholung finden sollten vom Lärm und Hasten der Großstadt und Kraft holen für den Werktag des Lebens, der nach Jahren drängen ihrer harrt. In frohe Festerfarben gelb und rot gekleidet, grüßte das Landheim der Elisabethschule als hochgelegenes Haus der Gemeinde über die Berge und Täler hinweg nach der Ebene hinüber, die in der Ferne verschwimmt. Nur des Nachts leucht den jugendlichen Bewohnern des Heimes ein schwacher Lichtschein die Vaterstadt, zeigt ihnen die Wohnstätte derer, die in fürsorglicher Liebe das Haus für sie geschaffen haben.

Die unteren Klassen von Sexta bis Untertertia hatten bereits vorher unter Leitung von Hauptlehrer H e r b e r t eine kleine Feter, bei der jede einzelne Klasse dem über der Eingangstüre aufgehängten Kranz eine Schleife anheftete. Die Hauptfeier mit den übrigen Klassen und den geladenen Gästen, die mit Autos in einer herrlichen Fahrt heraufgeführt worden waren, fand nachmittags drei Uhr statt. Als Einleitung der Feter sangen die Schülerinnen unter Leitung ihres Musiklehrers B ö r e s ein Lied. Dann folgte der von Professor D a r m s t ä d t e r gedichtete Prolog, den die Unterprimarerin E r n a M e y e r mit tiefer Empfindung vortrug. Dr. B a r k e i begrüßte als stellvertretender Vorsitzender des Elternrates besonders den Vorsitzenden des interfraktionellen Ausschusses für Leibesübungen L. A. D r. W o l f h a r d, den Vertreter des Oberbürgermeisters und des Stadtrates der Stadt Mannheim Stadtrat L u d w i g, Direktor D i r r von der Festschule und den früheren Direktor der Elisabethschule Direktor B u s c h. Der Redner sprach seinen Dank an Architekt M o r f e l aus, der in beispielloser Selbstlosigkeit den Umbau aus dem alten Bauernhaus in das neuerstellte Heim übernommen und an Glasermeister L e h n e r, der vollständig höfentlich sämtliche Fein- und Spiegel geliefert und angebracht hat. Nach einem weiteren Dank an die Eltern, deren Opfermuth den Umbau ermöglichte und an Direktor W ä h n, dessen alibewusster Energie die Verwirklichung des Planes zu verdanken ist, überging der Redner das Heim der Schule. Direktor W ä h n dankte in seiner Ansprache zunächst den Kollegen und Kolleginnen, bei denen er großes Verständnis für die Idee des Landheimdenkmalens gefunden habe und entwickelte alsdann kurz die Zwecke, denen das Haus dienen soll. Neben einem Wohnen und Ausgehen soll der Unterbringung von Ferienkolonien soll die Möglichkeit geschaffen werden, unter der Woche abwechselnd ganze Klassen herauf zu nehmen, die Kinder hier oben in der Nähe von Licht und Sonne, in der ruhenden Verlaßt zu unterrichten. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit dem früheren Direktor der Elisabethschule gegenüber, soll das Haus den Namen L u d w i g B u s c h - H e i m erhalten. Anschließend überging eine Schülerin Direktor W ä h n A 600, die in den letzten Wochen von den Mädchen durch Verkauf von Bräutchen aufgebracht worden waren. Direktor D i r r überbrachte die Grüße der Festschule. Als Vertreter des Oberbürgermeisters und des Stadtrates der Stadt Mannheim sprach Stadtrat L u d w i g einige herzliche Begrüßungsworte. Stadtschreiber, Dr. W o l f h a r d überbrachte als Vorsitzender des interfraktionellen Ausschusses für Leibesübungen die Glückwünsche des Landtages. Den Schluß der Feter bildete das von der Schülerin H ä f n e r gedichtete und von Professor D r. M a i s c h komponierte Buchlied, das namentlich bei den Ortsanwesigen eine lebhaftige Freude auslöste.

Dann ging es an die Besichtigung des Heimes, das wie bereits erwähnt aus einem ehemaligen Bauernhaus errichtet wurde. Im Erdgeschoß ist neben Keller und Vorratsräumen die noch nicht fertiggestellte Bohnung des Verwalters geplant. Das erste Stockwerk umfaßt einen großen, hellen und sehr gut gelüfteten Aufenthaltsraum, dessen Fenster einen weiten Blick über die Gegend gestatten, ein Lehrer-Schlafzimmer, einen kleineren Aufenthaltsraum für Schülerinnen und eine sehr gut eingerichtete und saubere Küche. Im zweiten und dritten Stock ist je ein Schlafsaal mit anschließendem Schrankraum, ein Wajchräum und ein kleineres Kabinett für Duschuntergebracht, ferner ein zweites Lehrer-Schlafzimmer, ein Elternzimmer mit zwei Betten, ein Zimmer für ehemalige Schülerinnen und ein kleines Aufenthalts- und Studierzimmer für Lehrer. Im ganzen Hause ist elektrisches Licht. Das Heim ist so zweckmäßig wie möglich eingerichtet und bietet vorläufig für 30 Schülerinnen Unterkunft.

An die Besichtigung schloß sich ein Kaffeelächchen an, das die geladenen Gäste noch für ein halbes Stündchen bezaubern hielt. Dann kamen die Wagen vorgefahren und in launender Fahrt ging es wieder zurück nach Mannheim.

Nun ist das kleine, bescheidene Haus seinem idealen Zweck übergeben. Wägen dort oben in der kühnigen Nachbarschaft mit Wald und Fluß, wo der Bauer in hartem Brotkampf mit schwerem Schritt hinter dem Pfluge kämpft und mit der Scholle um seine Ernte ringt, Menschen heranzüchten voll warmer Sonnenfreude, die aufrecht und zielbewußt durchs Leben gehen, wie sie es bei jenem gesehen haben, der ohne nach rechts oder links zu schauen, unentwegt geradeaus in der gezogenen Furche schreitet.

Diebstahl im Hauptbahnhof. Zwei Frauen, von denen sich die eine plaudernd unterhielt, erlebten gestern im hiesigen Hauptbahnhof infolgedessen eine unangenehme Enttäuschung, als beiden die Handtaschen gestohlen wurden. Beide Frauen hatten unvorsichtiger Weise ihr Gepäck und ihre Handtaschen neben einem gelassenen Schalterraum gelegt. Als sie ihre Sachen dann wegnehmen wollten, waren beide Handtaschen verschwunden. In einer der Taschen befand sich ein ansehnlicher Geldebtrag. Beide Frauen mußten sich Geld leihen, um weiter fahren zu können.

Zusammenstoß zwischen Motorrad und Auto. Gestern vormittag fuhr in der Kunststraße ein Motorradfahrer mit Beiwagen gegen ein Privatauto aus Durlach. Der Fahrer des Privatautos konnte trotz hartem Bremsen den Zusammenstoß nicht vermeiden. Die Scheiben des Autos wurden zertrümmert und verletzten einen Jungen von 12 Jahren, der bei dem Führer saß, erheblich im Gesicht. Ebenso erlitt eine Dame, die noch schnell aus dem Auto heraussprang, Verletzungen, und zwar am rechten Arm und an der rechten Kniekehle. Der Junge und die Dame mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Motorradfahrer, der eine blutende Wunde an der Stirn davontrug, setzte seinen Weg fort. Da er die rechte Straßenseite nicht einhalten hatte, trifft ihn die Schuld was durch Zeugen bestätigt wird.

Zusammenstoß zweier Autos. Am Samstag nachmittag fuhr ein Privatauto, das in der Waldhofstraße die rechte Straßenseite nicht einhalten hatte, gegen ein L a s a u t o. Infolge starken Bremsens konnte ein großer Insoll verhindert werden. Jedoch erlitt der Fahrer des L a s a u t o, der absehrungen war, eine blutende Wunde am Hinterkopf und erhebliche Verletzungen an beiden Beinen, weshalb er sofort in ärztliche Behandlung kam. Die Schuld trifft den Fahrer des Privatautos.

Nach Verlehen erschossen. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am Samstag nachmittag im Hofgarten. Der 61 Jahre alte Stadtbewohner Julius N o r t h manipulierte im Keller mit einem geladenen Reuquillenrevolver, der plötzlich losging und den 51 Jahre alten Stadtbewohner Jakob K u n d e d o r f derart schwer verlegte, daß er bald darauf im städtischen Krankenhaus starb. Die Tragik des Unfalls wird noch durch die Tatsache gesteigert, daß der Täter und der Getötete gute Freunde waren. N o r t h wollte in der Verzweiflung Hand an sich legen.

Beranstaltungen

Verein Frauenbildung - Frauenstudium, Abteilung Mannheim. Wir verweisen auf die heutige Anzeige einer Kleinfeyer des Vereins, die am Mittwoch, den 18. Okt., im Hansaal der Harmonie stattfindet. Nach einer Vorrede von Frau Dr. Marie B e r n a r d s wird Frau Bozema E r n s t - J a l l e aus Werlen des Dichters vortreten. Die Künstlerin, die dem Mannheimer Publikum durch ihren stimmungsvollen Klavierabend bekannt ist, wird nach auswärtigen Preisfesten gerade der Rheinischen Dichtung sehr gerecht. Auch Klavieraliedern ist der Abend zugänglich.

Gesangsvorträge im Krankenhaus. Am Sonntag, 9. Okt., haben der Gesangverein Einigkeit Feudenheim und der Arbeitergesangverein S ä n g e r - l u s t Sandhofen im Krankenhaus gesungen. Es wurde damit den Kranken eine große Freude bereitet.

Kommunale Chronik

Oberbürgermeister Fieser, Baden-Baden tritt in absehbarer Zeit in den Ruhestand

Baden-Baden, 14. Okt. Nach einer einwöchigen Besprechung mit dem Vorkommensausschuß des Stadtrates über die Absichten des Oberbürgermeisters Fieser, mit Ablauf seiner Amtsperiode am 2. Juni 1928 eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr anzunehmen, hat Oberbürgermeister Fieser in der jüngsten Stadtratssitzung dem Kollegium seine Beweggründe vorgetragen. Der Stadtrat hat einstimmig die Berechtigung des vorgetragenen Wunsches anerkannt, aber an den Oberbürgermeister das Eruchen gerichtet, seine von allen Parteien geschätzte Kraft wenigstens für einen Teil der nächsten Amtsperiode noch zu widmen. Es soll ihm daher das Recht eingeräumt werden, jederzeit nach freier Entscheidung aus dem Amte zu scheiden und in den Ruhestand zu treten. Der Oberbürgermeister erklärte sich schließlich mit dieser Lösung einverstanden, unter der Voraussetzung, daß der Bürgerausschuß, der vermutlich auf Dienstag einberufen wird, die Auffassung des Stadtrates teilt und einer entsprechenden Vertragsfestlegung zustimmt. — Das Austrittsgesuch des Oberbürgermeisters erfolgte auf ärztlichen Rat aus Gesundheitsrücksichten. In seinem Schreiben an den Magistrat erklärte er u. a.: Meine laufende Amtsperiode nebst am 2. Juni 1928 zu Ende. Zu diesem Zeitpunkt werde ich im 62. Jahre meines Lebens, im 38. Jahre meiner Tätigkeit im Dienste der Stadt, im 21. meines Amtes als Oberbürgermeister stehen. Unter günstigen gesundheitlichen Verhältnissen wäre es mir möglich gewesen, mich noch einige wenige Jahre dem aktiven Dienste der Stadt zu widmen. Leider hat sich aber mein Gesundheitszustand im Laufe der letzten Jahre ungünstig gestaltet.

Ein Hilferuf der Gemeinde Altrip

Altrip, 14. Okt. Die Gemeinde Altrip veröffentlicht eine ausführliche Darstellung, in der die Beunruhigung der Bevölkerung der Rheiniederung zum Ausdruck kommt darüber, daß die A u s g a b u n g e n, insbesondere auf Seiten, innerhalb des Rheindammes für die Bewohner Nachteile in kulturtechnischer und wasserwirtschaftlicher Natur mit sich bringen. Namentlich ist die Beunruhigung durch die neuerlichen Ausgrabungen entstanden, die etwa 30 bis 40 Meter von den Häusern entfernt stattfanden, obwohl eine gemeindliche Kommission die sofortige Einstellung der verbotswidrigen Ausgrabungen beantragte. Es wird in der Denkschrift auf die schweren Schäden hingewiesen, die die Wegnahme der schützenden Lehmdecke für das Auftreten von Grundwasser bei hohem Rheinwasserstand mit sich bringt. Die Veränderung der landwirtschaftlich nutzbaren Bodenfläche solle unter den gegenwärtigen Verhältnissen ganz besonders ins Gewicht fallen. Die ausgebeuteten und abliegenden Geländebereiche, die großen Wasserlöcher und die abgedehnten Sumpfe haben das Landschaftsbild ungünstig verändert und zum großen Teil zerstört. Die Darlegungen des Altrip Gemeindevertrages sollen zeigen, wie hart sich die Gemeinde Altrip gegen ihren Untergang wehre, wobei sie aber bei der Behörde keine Unterstützung finde.

Aus dem Lande

er. Aus dem Redartal, 14. Okt. Arbeitsvolle Tage liegen hinter den Landwirten. Die Kartoffelernte ist sehr unter dem Regenwetter und ist beendet. Der Verband hat eingeseht. Die Rübenenernte ist in vollem Gange und liefert dieses Jahr einen vollen Ertrag. Sehr viele Landwirte sind gezwungen, einen Teil der Rüben auf dem Felde einzumieten. Herbstfutter ist reichlich vorhanden. Der Stoppelleer steht schön. Die Herbstsaat konnte noch nicht beendet werden. Zum Teil ist frühgeerntetes Korn schon ausgegangen. Manche Orte melden Schneedenkmal. Die Obsternte dauert bis Ende Oktober an. Täglich werden auf den Stationen hunderte von Zentner Tafeläpfel und ganze Waggonsladungen Mostobst abgehandelt. Das Obst ist im Preise gestiegen, da die Nachfrage nach Mostobst kaum zu befriedigen ist. Tafelobst kostet jetzt 8-11 M. und Mostobst 3,20 bis 3,50 M. Manche Landwirte haben bis jetzt 700-1000 M. Einnahmen aus Obst zu verzeichnen. Die ansagebundenen Obstanlagen der Obstzüchter machen sich dieses Jahr sehr gut bezahlt.

1. Aus dem Kraichgau, 14. Okt. Der Tabakverkauf kommt dieses Jahr nur langsam in Fluß. Einerseits sind die Käufer zurückhaltend und in den Angeboten, 60-65 M. pro Zentner) sehen die Pfanner ihre angewendete Mühe und Arbeit nicht bezahlt. Immerhin wurden schon verschiedene Posten abgesetzt, in Spöck z. B. für 72 M. in Neuthardt für 75 M. und in Büchenau für 70 M., alles Sandblatt. Man wird auch in den folgenden Verkäufen mit diesen Preisen rechnen müssen. Die Qualität wird als gut angeprochen.

Aus der Pfalz

Neuregelung der pfälzischen Ausverkaufbestimmungen

Landwirtschaf, 14. Okt. Nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen a. R., unterliegen zurzeit die Ausverkaufbestimmungen für die Pfalz und das rechtsrheinische Bayern einer gemeinsamen Neuregelung. Die Kammer hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß sie gegen eine einheitliche Regelung des Ausverkaufswesens für ganz Bayern an sich nichts einzuwenden habe, unter folgenden Vorbehalten: Die pfälzischen Vorschriften über Saison- und Inventurausverkäufe müßten den Bestimmungen der angrenzenden badiſchen und hessischen Bezirke angepaßt werden; eine Regelung der Sonderveranstaltungen wie solche in dem Entwurf vorgezogen ist, könne in der Pfalz nicht in Frage kommen, solange eine solche für die angrenzenden badiſchen und hessischen Bezirke nicht erlassen ist.

Sport und Spiel

Sportverein Waldhof in Führung

Verbandsspiele im Rheinbezirk

S. V. Waldhof — V. f. R. Mannheim 4:1 (1:0).

Die letzten Jahre des rheinischen Fußballs haben im Zeichen des schwereren Ringens des V. f. R. um das alte Ansehen und die alte Geltung. In weitem Bogen umklammern Ludwigsbühl, Waldhof, Neckarau, zum Teil auch Sandhofen die alte Hochburg der Rhein-Rückwärts, und jedes Jahr bringt neue Anstrengungen des Altmeisters, die eiserne Klammer zu zerbrechen. Doppelte Bedeutung in diesem Sinne hatte das geistige Renouveau in Waldhof insofern, als der diese Spielzeit mit erneutem Eifer einsetzende S. V. sich an die erreichten Vorleistungen an verarbeitete. Von besonderem Interesse war es für die annähernd 7-8000 Zuschauer, zu beobachten, wie sich die Sache zwischen der härtesten Delinzen bzw. Verteidigung und dem zweifellos durchschlagungskraftigen und schärfsten Sturm der Gruppe gestalten werde. Dazu kam, daß V. f. R. bis jetzt noch auf seinen Gegner der Spitze gekloppt war. Die Kraftprobe hat sich zu Ungunsten des V. f. R. entschieden; nicht das das Torbedeutungstis von sich aus der Sache nicht gewachsen war. Der Ausfall des Sturms als Ganzes, das Nachlassen der Käuferkraft nach dem Wechsel wies mit einer mangelhaften Abwehr des V. f. R. Güters zusammen, um den zuge und listerreich kämpfenden Waldhofantritt, der auf getrübt wurde, in der zweiten Hälfte sich festhaft durchsetzen zu lassen.

Dügel löst bald nach Beginn einen nach geschossenen Ball Deckers unter sich durchzuwässern, aber im übrigen sind die beiderseitigen Deckungen darauf bedacht, die Entfaltung des Gegners darneherhalten, was Waldhof bei den zusammenhanglosen Aktionen der V. f. R.-Käuferreihe leichter wird; aber auch Waldhof muß erkennen, daß gegen eine geschulte Verteidigung schwer anzukommen ist, zumal auch Dügel im Tor keine weiteren Schwächen mehr bietet. Wiederholt meistert er allerdings aus an ihm Winkel kommende Schüsse von Köhl. Wenige Minuten vor der Pause wird erst die erste Ecke fällt, was am besten die Sicherheit der Verteidigung illustriert. Als dann allerdings Brühl schon kurz nach Seitenwechsel durch einen unerreichbar platzierten Strafstoß 2:0 stellt, neigt sich die Schale schon bedenklich Waldhof an, das eine starke Druckerperiode ansetzt, und der allein fünf Eden resultieren, von denen die letzte ein 3:0 durch Köhl bringt. Wohl fest V. f. R. nun überraschend ein und verhindert Schwarz einmal auf der Torlinie einen sicheren Erfolg, aber mit dem Schuß wird es bei Mannheim auch in klarenstellungen nichts. Mitte und Rechtsaußen verfehlen. Auf der anderen Seite fällt einige Minuten vor Spielende ein abermals platziertes Treffer durch Brühl. Schiedsrichter Ullmann-Wiesbaden leitete das trotz seiner Bedeutung faire Spiel annehmbar. M. R. H. l. e.

V. f. R. Neckarau — Phönix Ludwigshafen 2:1 (1:1)

Phönix Ludwigshafen hatte in seinem letzten Kampf der Vorrunde wenig Glück. Die Gäste boten heute ein wirklich sehr gutes Spiel, scherteten aber an der ausgezeichneten Abwehr der Platzherren, die, als nach der Pause die Führung erlangen war, noch durch Koller sehr wirksam verstärkt wurde. Wer will dies den Neckarauern verdanken. Die Leute an der Krippe haben in diesem Jahre Pech genug und mußten heute auf den verletzten Gast verzichten, während Reineck und Beck noch unter allen Verletzungen zu leiden hatten und schließlich benachteiligt waren. So kam es vor allem auch, daß Phönix nach dem Wechsel mehr und mehr in Front kam und zeitweise bedrückend drängte. Doch die Neckarauer Abwehr stand und ließ sich nicht überwinden. Auch Ludwigshafen hatte nicht seine komplette Elf zur Stelle; Weber II und Burghardt waren nicht mit von der Partie, aber recht gut ersetzt.

Trotz des Kampfes der beiden Tabellenführer in Waldhof hatten sich bei glänzenden Witterungs- und Platzverhältnissen über 2000 Zuschauer eingefunden, die einen harten, erhellten, aber dennoch fairen Kampf zu sehen bekamen. Schnell und vor allem aufregend die erste Halbzeit, in der ein kleines Plus vor allem auch an Chancen auf Seiten der Platzherren nicht zu verkennen ist, nicht ganz so schnell, dafür aber mitunter recht hart im Zeichen der Gäste lebend verläuft die zweite Halbzeit, die aber dennoch die Entscheidung zu Gunsten der Einheimischen bringt, die sich nach der hohen Niederlage der Rasenpieler wieder auf den zweiten Tabellenplatz vorgegearbeitet haben.

Bei beiderseits guten Leistungen gekniet Phönix nach einer Viertelstunde Spielwache der Führungstreffer. Die Neckarauer Abwehr ist aufgerückt, der Wärmestärker erhält in Abwehrstellung (?) den Ball, zieht aufs Tor, während der Gegner unklug dem Verhängnis aufsehen. Der Abwehrpfeiff des sonst gut leitenden Müller-Veteranen bleibt aus, Tor, 1:0 für Phönix. Doch kaum 5 Minuten später ist der Ausgleich erzielt. Zöfner nimmt eine präzise Vorlage auf, überspielt die gesamte Verteidigung und schießt unhalbar ein. 1:1. Die Mehrzahl und besonders die besseren Chancen hat Neckarau, doch heißt beiden Parteien trotz eifriger Bemühungen bis zum Wechsel der Führungstreffer verlag. Nach der Pause ändert sich das Bild; Phönix kommt mehr und mehr in Front, doch die Abwehr der Platzherren ist in Hochform. In der 25. Minute hat sich Beifelder freigespielt und ist in den Strafraum gekommen, wird hier jedoch unfair gelegt; Müller entscheidet 5 Meter, den Köhler nach geschicktem Täuschung platziert einsteckt. 2:1 für Neckarau. Damit ist der aufregende Kampf entschieden. Neckarau zieht Koller in die Verteidigung zurück und hält den knappen Sieg. H. B.

1933 Ludwigshafen — 1938 Mannheim 2:1 (2:0)

Selten noch ist ein Kampf von so wechselvoller Spannung gewesen, wie das heutige Treffen in Ludwigshafen. Hatte 1933 vor dem Wechsel, obwohl die Elf gegen die Sonne spielte, ohne Zweifel mehr vom Spiel, so wurden die Mannheimer Gäste nach der Pause plötzlich mehr und mehr überlegen. Zwar hatten die Einheimischen noch die erste Viertelstunde für sich, doch dann begann 1938 zu drängen und bedrohte fast ununterbrochen das Tor der Platzherren, doch war ihnen trotz größter Bemühungen nur ein einziger Treffer beschieden. Erst gegen Schluss, so in den letzten zehn Minuten konnte Ludwigshafen nochmals zum Angriff übergehen und nun seinerseits die Gäste zurückdrängen, doch auch hier blieben weitere Erfolge versagt, obwohl der Chancen mehr denn genug vorhanden waren. Drei Meter vor dem Tor schießen die Innenstürmer so zum Beispiel Scherer daneben oder darüber. Immer wieder schien in dieser wechselvollen zweiten Spielhälfte der einen oder andern Partei ein Erfolg greifbar nahe, doch Schutzlosigkeit auf Seiten der Platzherren und überlegende Abwehr vor allem von Spahr auf Mannheimer Seite ließen die Chancen immer wieder unverwertet. 1938 bot eine ganz vorzügliche Gesamtleistung, war ungemein schnell am Ball und auch technisch sehr gut. Spahr im Tor war hier vor allem in den Perioden heftiger Angriffs der Platzherren der beste Mann, der immer und immer wieder reichend eingriff. Ludwigshafen hatte in Dauer, der wohl der beste Mann auf dem Felde war,

wieder einen überragenden Mittelflächer, der nur in der zweiten Halbzeit für kurze Zeit nachließ, wodurch vor allem Lindenhof in Front kam. Als dann Dauer wieder der Führer der einheimischen Elf war, änderte sich das Bild zu Gunsten der Platzherren, deren Innensturm nicht die am Vortag gezeigte Sicherheit vor dem Tore aufzuweisen hatte.

Es währte etwa 20 Minuten, bis 1938 bei leichter Ueberlegenheit nach schöner Kombination des rechten Flügels und glänzendem Durchbruch von Koller zum Führungstreffer kommt. In den letzten zehn Minuten bringt ein Strafstoß von Dauer, der von der Seite unhalbar ins Tor springt, den zweiten Erfolg für die Platzherren. Nach der Pause hat 1938 zunächst noch mehr vom Spiel, doch dann kommt 1938 in Schwung. Der Sturm liegt stark im Angriff, gut unterstützt von der schnellen Käuferreihe und schafft unanfechtbar gefährliche Situationen, die aber von der ballfähigeren Abwehr der Platzherren immer wieder gestoppt werden können. Ein schöner Schuß des Halblinien bringt den ersten Gegentreffer, der jedoch der einzige bleiben sollte. 2:1 in der 24. Minute. Trotz weiteren Drängens bleiben Erfolge versagt. Dann rafft sich 1938 wieder auf und ist in den letzten 10 Minuten mächtig im Angriff, doch auch hier bleiben weitere Erfolge aus. er.

Spiegelberg, Sandhofen — V. f. R. Phönix Mannheim 1:1 (0:0)

Obiges Treffen brachte insofern eine Ueberraschung, als es dem höher als wenig durchschlagungskraftigen bekannnten Phönixsturm gelang, Sandhofen auf seinem eigenen Flache einwandfrei zu schlagen. Der Sieg der Neckarstädter ist um so bedeutungsvoller, als er mit größerer Torhäufigkeit erzielt wurde, als es den Spitzenvereinen bisher auf dem bekannt schwierigen Gelände in Sandhofen glückte. Der neuerliche Punktgewinn der Phönixleute beweist abermals die zuletzt beobachtete Formverbesserung der Mannschaft. Das Ineinanderspiel war besser als beim Gegner u. auch in der Durchschlagkraft war Sandhofen weit schwächer. Im Sturm sind Englert I und Schwarz hervor zu heben. Die gesamte Hintermannschaft war in guter Form. Trotz der Niederlage hatte Sandhofen eine gute Verteidigung. Aus der Käuferreihe ragten Staatsmann und Gröble hervor, während im Sturm die beiden Flankstürmer die besten waren. Bei ausgeglichener Spielverlauf die erste Hälfte torlos. Phönix erzielte bald nach dem Wechsel durch Englert I das Führungstori. Nicht lange darnach stellte Sandhofen den Ausgleich her durch Riesel. Bis zum Schluß konnte Phönix durch Englert I, Schott und Barth das Endergebnis von 4:1 Toren herbeiführen. M. S.

Germania Friedrichsfeld — Fußballverein Speyer 1:3 (1:2)

Man hatte erwartet, daß die Friedrichsfelder Germanen nun endlich nach den vielen Niederlagen wieder einmal die Gelegenheit gehabt hätten, ihre Punkte zu vermehren, doch es kam anders. Nachdem die Pfläzer mit obigem Resultat gewachsen, kamen die Friedrichsfelder auch jetzt noch nicht vom letzten Tabellenplatz weg. Speyer spielte besser und brachte damit auch verdient Sieg und Punkte nach Hause. Die Hintermannschaft war gut disponiert, während der Sturm in raschen Vorstößen stets gefährlich wurde. Von Friedrichsfeld lief nur die Verteidigung, die übrige Mannschaft bot schwache Leistungen. Speyer kam bereits in der fünften Minute durch Völs zum ersten Tor. Diesem Erfolg reichte der Speyerer Linksaußen mit Weiskopf das zweite Tor an. Durch 5-Meter kam Friedrichsfeld vor der Pause zum Ehrentreffer. In der zweiten Halbzeit ließ Speyer stark nach und Friedrichsfeld strebte nach dem Ausgleich. Dieser kam nicht zu Stande, dagegen erhöhte Speyer kurz vor Schluß durch Völs das Resultat auf 3:1 für Speyer. Der Schiedsrichter Graf-Raiferlantern leitete nicht immer befriedigend. —

Tabellenstand der Gruppe Rhein

Bereine	Spieler	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Sportverein Waldhof	10	9	1	—	48:10	19
V. f. R. Mannheim	9	7	—	2	28:12	14
V. f. R. Neckarau	9	7	—	2	25:11	14
Phönix Ludwigshafen	10	5	2	3	28:15	12
1938 Ludwigshafen	10	5	2	3	22:24	12
V. f. R. Speyer	10	5	—	5	22:29	10
Phönix Mannheim	11	3	1	7	15:21	7
1938 Mannheim	10	3	—	7	20:20	6
Wald Ludwigshafen	9	3	—	6	10:21	6
Spielplan Sandhofen	10	3	—	7	24:27	6
Germania Friedrichsfeld	10	1	—	9	10:25	2

Der 1. F. C. Nürnberg schlägt Germania Bochum 2:0

Bochum, 15. Okt. Der Deutsche Fußballmeister spielte am Samstagabend im Sommer F. C. Stadion vor 5000 Zuschauern mit Erfolg für Schmidt II und wieder gegen die weitläufige Bezirksallgemeinmannschaft Germania Bochum. Nürnberg war während des ganzen Spieles klar in Front und demonstrierte einen sehr guten Fußball. Rasch schon in der zweiten Minute mit einem 25-Meter-Strafstoß das erste Tor. 1:0 erhöhte kurz nach der Pause auf 2:0. Bei der fleißig spielenden Bochumer Elf verblühte die recht gute Verteidigung eine höhere Niederlage.

Die Verbandsspiele im Vorderpfalzbezirk

Sp. Bagg. Mundenheim — F. V. Frankenthal 5:0

So leicht hätte man sich den Kampf für die Platzherren nun doch nicht gedacht und doch wurde der Sieg wohl schwerer erfochten, als es das klare 5:0-Ergebnis wiedergibt. Frankenthal war wohl ein erbitterter Gegner, hatte aber das Pech, Mundenheim in Hochform anzutreffen. Die Platzherren übertrafen sich heute selbst und ließen ihrem Gegner keine Chancen, der nach den ersten Erfolgen der Einheimischen seine Niederlage als unabwendbar hinnahm.

Arminia Rheingönheim — Neuhofen 5:0

Trosttreffen mit einem gewiß sensationellen Ausgang. Rheingönheim in Hochform erzielt bereits vor dem Wechsel vier Treffer; Neuhofen ist deprimiert und läßt hart nach, zahlreiche Umstellungen bringen auch keine Besserung, sodas die verhalten kämpfenden Platzherren nach der Pause ohne sich ganz auszugeben, sogar noch einen 5. Treffer erzielen können, gewiß ein unerwartet hoher Sieg, der die Gäste vom dritten Tabellenplatz verdrängt.

1934 Ludwigshafen — V. f. R. Dagersheim 2:0

Technische Ueberlegenheit triumphierte über den gewiß großen Eifer der Gäste, die im Torwart Bauer — früher Phönix Ludwigshafen — ihre Hauptstärke haben. Dennoch spielte Dagersheim Elf noch viel zu wenig zusammenhängend, hatte zudem heute keinen besonders guten Tag und mußte sich den mit zwei Erfahrensten spielenden Germanen mit 2:0 beugen, ein Ergebnis, das bereits beim Wechsel feststand; beide Tore schloß Bader auf Halbrechts, das zweite allerdings für Bauer haltbar.

1914 Oppau — Viktoria Herrheim 2:0 abach.

Ein Kampf, der leider beim Stande von 2:0 abgebrochen werden mußte. Dennoch stand der Sieg der technisch überlegenen Oppauer eigentlich niemals ernsthaft in Frage.

Weitere Ergebnisse

Süddeutschland

Meisterschaftsspiele

Gruppe Nordbayern: VfR. Gärth — FC. Gärth 2:1; FSB. Nürnberg — KSB. Nürnberg 3:3; Würzburg 04 — Bayern Hof 2:2.

Gruppe Südbayern: DSB. München — SV. 1890 München 1:2; Schwaben Augsburg — Schwaben Ulm 5:1; Jahn Regensburg — Bader München 0:1.

Gruppe Württemberg: Stuttgarter Kickers — VfB. Stuttgart 3:1; Stuttgarter SG. — FC. Birkenfeld 1:0; FC. Bussenhausen — VfR. Gaisburg 1:0; VfR. Dellbronn — Union Wädlingen 0:2.

Gruppe Baden: Phönix Karlsruhe — SC. Freiburg 2:0. Gruppe Rhein: VfR. Neckarau — Phönix Ludwigshafen 2:1; SV. Waldhof — VfR. Mannheim 4:0; Sp. Bagg. Sandhofen — Phönix Mannheim 1:4; Ludwigshafen 08 — Mannheim 08 2:1; Germania Friedrichsfeld — FV. Speyer 1:3.

Gruppe Saar: Kreuznach 03 — FC. Pirmasens 2:4; Saar 05 Saarbrücken — SV. Trier 05 6:1; Eintracht Trier — Borussia Neunkirchen 0:2; VfR. Pirmasens — FC. Saarbrücken 1:4; 1. FC. Idar — Sportfreunde Saarbrücken 3:2.

Gruppe Main: F. V. Hechenheim 03 — Viktoria Kischheim 4:1; Offenbacher Kickers — Eintr. Frankfurt 1:3; FSB. Frankfurt — Rotweiss Frankfurt 3:1; Viktoria Hanau 04 — Sport 03 Hanau 4:2; Union Niederrad — VfR. Offenbach 7:0; Germania 04 Frankfurt — 1. FC. Hanau 03 2:3.

Süddeutsche Mannschaften auf Reisen

Germania Bochum — 1. FC. Nürnberg (Samstag) 0:2; Stadtmannschaft Regau — 1. FC. Nürnberg 1:3.

Gesellschaftsspiele

SV. Wiesbaden — Sp. Bagg. Gärth (Samstag) 4:4; Bayern München — KSB. Nürnberg (Samstag) 2:3; FSB. Mainz 05 — Sp. Bagg. Gärth 2:5.

Handball

Die Spiele des Sonntags

Knappe Resultate. Die Ueberraschung auf dem OS-Platz

Mit den gestrigen Spielen haben fast alle Vereine es auf gleiche Spielzahl gebracht. Lediglich Waldhof und M. T. W. und noch ein Spiel im Rückstand, während OS Lindenhof sogar schon eines mehr hat. Zieht man das Fazit aus den ausgetragenen Punktspielen, so kommt man zu dem Resultat, daß drei Vereine für die Meisterschaft schon heute wohl mehr in Betracht kommen. Spielvereinigung 07 und Sportverein Waldhof hatten fast von vornherein keine Aussichten. Zu diesen kommt nun nach dem gestrigen Spiel gegen M. T. W. auch noch OS Lindenhof. Und das war nicht voraussehbar. Die Lindenhöfer sind aber trotz ihres unglücklichen Tabellenstandes nicht so schlecht. Die Mannschaft kämpfte in den Spielen gegen schwere Gegner äußerst unglücklich und verlor gegen die Spitzenreiter immer nur mit einem Tor Unterschied. Dagegen wurden Waldhof und Spielvereinigung 07 mit guten Ergebnissen abgefertigt. Der Mannschaft fehlt vor allem das unbedingte Wollen. In den ersten Spielminuten wird vorbildlich kombiniert und prachtvoll geworfen. Meist erzielen sie auch in dieser Zeit ihre Tore. Was aber dann kommt, das taugt nichts. Wenn es den Lindenhöfern gelingt, ihr Spieltempo konsequent durchzuführen, dann werden sie immer ein sehr gefährlicher Gegner sein. Auch M. T. W. Phönix hat bis jetzt etwas enttäuscht. Man muß jedoch in Betracht ziehen, daß die Mannschaft verschiedene junge Spieler erhielt, die sich eben erst noch die nötige Routine aneignen müssen. Das schließt aber nicht aus, daß die ehemals beste Mannheimer Verteidigung sich sehr verkleinert hat. Die Polizeisportler haben nach einem unglücklichen Start mächtig an Terrain gewonnen. Sie haben heute mit gleicher Punktzahl und gleichen Spielen neben Phönix. Einen ähnlichen Wendeangabe sieht auch die M. T. W. durchzumachen. Die Handballer vom Schloßgartenplatz sind ganz gut in Schwung, besonders wenn Neumann mit von der Partie ist. Das wird aber aller Voraussicht nach nicht sehr oft der Fall. Mit Neumann müßte M. T. W. ebenfalls als Anwärter auf dem zweiten Platz gegnen, ohne ihn wird es aber nicht reichen. Gegen diese drei Mannschaften muß sich der derzeitige Tabellenführer, VfR. Waldhof, in acht nehmen, denn der Vorprung von drei Punkten, bzw. 4, ist noch nicht groß genug, um sich sicher zu wahren.

Auf dem OS-Platz ging es gestern ganz besonders heiß her. M. T. W. hatte dringende Punkte nötig, ebenso die Lindenhöfer, letztere ganz besonders, wenn sie den Anschluss an die Mittelgruppe nicht verlieren wollten. Nach anfänglich vorzüglichem Spiel wurde auch der neue Torwart der M. T. W., der sich sehr gut einführte, zweimal bezwungen. Dann schienen aber die Lindenhöfer ihr Pulver verhoffen zu haben und bis zur Halbzeit holte M. T. W. ein Tor auf. In der zweiten Spielhälfte setzte sich das rasche Spiel der M. T. W. immer mehr durch. Sie gingen nicht nur aus, sondern waren in überrollender Weise zwei weitere Tore. Trotz aller Anstrengungen vermochte Lindenhof nur ein Tor zu werfen. Mit dem Verlust dieses Spieles scheidet OS Lindenhof aus dem engeren Wettbewerb um den ersten und zweiten Tabellenplatz aus. Gegen Waldhof mußten die Polizeisportler alle Anstrengungen machen, um die zwei Punkte unter Dach und Fach zu bringen. Wäre Waldhof nicht zweier Spieler verlustig gegangen, so wäre der Sieg sicher in eine Niederlage verwandelt worden. Bei Phönix scheint es nicht mehr recht klappen zu wollen, denn gegen Spielvereinigung 07 nur 2:0 zu gewinnen, ist nicht gerade schmeichelhaft. Die Schweiggeren-vorhärdter liefern eine ganz vorzügliche Partie und nur Klingel im Phönixtor ist es zu verdamnen, daß es zu Null ausging. Allerdings trat Phönix ohne Köderer, Dörenburger und Siedel an.

V. f. R. Mannheim — Waldhof 3:2. Spielvereinigung 07 — M. T. W. Phönix 0:2. OS Lindenhof — M. T. W. 3:4. VfR. Mannheim 2 — Waldhof 2 4:2. Lindenhof 08 2 — M. T. W. 1 1:2. VfR. 2 — Neckarstraße 1 0:2 (Privatspiel). Waldhof Damen — VfR. Damen 2:3. Spielvereinigung 07 Damen — Phönix Damen 2:4.

Tabellen:

Berein	Spieler	grm.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
V. f. R.	5	5	—	—	19:7	10
Phönix	5	5	1	—	15:10	7
V. f. R. Mannheim	5	5	1	1	7:5	7
M. T. W.	4	3	—	2	12:9	4
OS Lindenhof	6	3	—	4	16:19	4
Spielvereinigung 07	5	1	—	4	8:20	2
Waldhof	4	—	—	4	7:18	0

Spiele der Turner im San Mannheim

Handball — Aufsteigklasse

TS. Sandhofen — TS. 1846 7:1; TS. Rheinan — TS. Jahn Neckarau 4:1.

Jugend

TS. Sandhofen Jug. — TS. 1846 Jug. 2:0. Fußball TS. 1846 Mannheim — TS. Freinsheim 14:2. Gr.

Pferdesport

Grünwald (vom 16. Oktober)

Oleander Gladiator 1927

Noch ist die Saison nicht ganz abgeschlossen, aber mit dem Gladiatorenrennen gelangte als letzte große Prüfung für Dreijährige das Gladiatorenrennen auf der Grünwaldbahn zur Entscheidung. Das 1927 geschaffene Rennen war wieder ein großer Publikumserfolg. Unter anderen wohnte auch Reichsaussenminister Dr. Stresemann dem Rennen bei. 15 Bewerber bestritten die über 2800 Meter führende Prüfung. Die Führung nach dem Start übernahm Kampos vor Serapis, Giesenfänger und Oleander. Am Schluß waren Hodor, Gali und Fürstentraub, der bald angehalten wurde. Im Stallbogen lag Kampos noch vor Giesenfänger, Serapis, Oleander und dem bald geschlagenen Rheinwein. In der Geraden führte Kampos noch. Nun machte sich Serapis frei, gefolgt von Oleander, und es entpinn sich ein harter Endkampf, der mit einem glücklichen Sieg von Oleander endigte, der im Ziel kaum eine Nase in Front hatte.

Die Ergebnisse:

- 1. Preis von Schön. Für Zweijährige. 2800 M. 1000 Meter. 1. A. Adams Die Bände (Schild), 2. Narostalla, 3. Sturmbrand. Ferner liefen: Eisele, Krumbrücker, Siso, Friedrichshafen, Herold, Kananad, Allentag, Opaia, Giesenfänger, Nordmarz, Aulvia. Tot. 66:10, Pl. 88, 100, 74:10.
- 2. Preis von Rehbride. 3000 M. 1200 Meter. 1. G. G. Baykes Dianthus (G. Gröblich), 2. Stahle, 3. Volkert. Ferner liefen: Daron 2, Alida, Gelios, Christinchen, Fortland, Orgel, Das Lieb, Zammerkünde, Goldsalma, Papoda, Princep Konald. Tot. 68:10, Pl. 18, 51, 44:10.
- 3. Preis von Saarwald. Ausgleich 2. 3000 M. 1000 Meter. 1. G. O. von Guldobis Glad Bridge (O. Schmidt), 2. Malotcha, 3. Pihole. Ferner liefen: Palos, Ad hoc, Alexander der Große, Storm Cloud, Nalleblos, Orlandus, Kallum, Licht-Alberich, Van Robert, Gourmel, Mdebar. Tot. 107:10, Pl. 24, 18, 18:10.
- 4. Preis von Rommes. Für Zweijährige. 6000 M. 1400 Meter. 1. A. und C. Weinberg's Pelosca (O. Schmidt), 2. Malotcha, 3. Wohlände. Tot. 12:10.
- 5. Gladiatorenrennen. 27000 M. 2800 Meter. 1. Oppenheim's Oleander (L. Varne), 2. Serapis, 3. Impression. Ferner liefen: Marcellus, Hodor, Kampos, Patriker, Valia, Mal Jong, Rheinwein, Fürstentraub, Georgia, Koc Dieuz, Almonzo. Tot. 33:10, Pl. 19, 18, 42:10.
- 6. Preis von Döberitz. Verkaufrennen. Für Zweijährige. 3000 M. 1200 Meter. 1. M. Böhm's Freudenholz (G. Gröblich), 2. Empfehlung, 3. Rosenberger. Ferner liefen: Plumm, Radico, Grimm, Gildbrand, Sappre 2. Tot. 22:10, Pl. 12, 15, 24:10.
- 7. Preis von Rarnow. Ausgleich 2. 2500 M. 1500 Meter. 1. Abteltung: 1. Graf Seibitz-Sand. 2. Mand nach (Quanent), 3. Zonopon, 4. Primula. Ferner liefen: Heras Christoph, Austria, Oriflos, Galsage, Silberfisch, Oelstrom, Wladimir. Tot. 81:10, Pl. 20, 15, 25:10. -- 2. Abteilung: 1. Helmuth Wunin (Zerkel), 2. Arie, 3. Singelancia. Ferner liefen: Orlis, Mandbad, Kaddel, Pedro, Streichtrone, Rinaldi, Fänder. Tot. 65:10, Pl. 26, 68, 24:10.

Rennen zu Karlsruhe vom 15. Oktober

- 1. Beaulieu-Jagdrennen. 2800 M. 2400 Meter. 1. F. v. Sobelitt' Husi (H. Klose), 2. Genuard, 3. Delbrastin. Ferner liefen: Wagon, Jognal, Zwopok, Ardorin, Zullus. Tot. 15:10, Pl. 11, 20, 14:10. 2. Abteilung: 1. H. Sauer Romreise (G. Jofel), 2. Max Anton, 3. Baurin. Ferner liefen: Antin, Senns 4, Perles, Hider, Cullon, Rorroro. Tot. 20:10, Pl. 18, 19, 14:10.
- 2. Cercules-Jagdrennen. 4500 M. 2400 Meter. 1. Wittm. W. Wietes Magier (v. Berde), 2. Oberjäger, 3. Thalysia. Ferner liefen: Stramer, Prinzess Proffinn, Große, Kuchel, Kuche, Adros. Tot. 42:10, Pl. 21, 40, 37:10.
- 3. Preis von Suralen. 3000 M. 1000 Meter. 1. Friedhelm's Orlava (Quanent), 2. Der Nord, 3. Blauz. Ferner liefen: Rumorsori, Ouan, Pristenand, Die Heiserin, Fleu, Schwelchen, Wilschlich. Tot. 26:10, Pl. 18, 24, 19:10.
- 4. Großes Mädchenrennen. 2800 M. 1500 Meter. 1. Dr. H. Reichmann's Mutatis mutandis (W. Gauer), 2. Prospero, 3. Defels. Ferner liefen: Grand Roufou, Merkur 2, Oberl, Sauter, Pannestrene. Tot. 47:10, Pl. 18, 15, 14:10.
- 5. Frühjahrs-Preis. 3500 M. 2500 Meter. 1. O. v. Dergens Gzell (Robustel), 2. Goldener Frieden, 3. Zannus. Ferner liefen: Wehina, Zomp, Karola, Naunin, Anclia, Grell, Scheibfute, Gantech, Gobenfeld, Orlid. Tot. 82:10, Pl. 26, 21, 88:10.
- 6. Gladiatorenrennen. 3500 M. 1000 Meter. 1. Fritz v. Schlotzheim's Ruffel (v. Berde), 2. Brandmeister, 3. Rose Marie. Ferner liefen: Kader, Strant, Wollis, Stamele, Genuis, Samos, Grottra. Tot. 30:10, Pl. 13, 14, 14:10.
- 7. Preis von Vauvenne. 3500 M. 2000 Meter. 1. Freilana G. v. Weidern's Mofaken (Deichau), 2. Gouuel, 3. Ritorneil. Ferner liefen: Hlade, Durk, Severa, Kopas. Tot. 80:10, Pl. 18, 11, 11:10.

München-Riem

- Eugen von Drefendorfer-Rennen. 1500 M. 1000 Mtr. 1. Helm. Schmid's Bator (Wachan), 2. Rarmelin, 3. Romalia. Ferner liefen: Manon, Bigo, Jankuf, Jermich, Dimmeligel, Orelis, Vulkan. Tot. 107:10, Pl. 47, 17, 87:10.
- Epanes-Jagdrennen. Herrenreiten. Ehrenpr. u. 1500 M. 2400 Meter. 1. A. Vard No Verd II (Wöhner), 2. Durban; 3. Gounthide. Ferner liefen: Sternfels, Koll, Tango, Silberaler, Glespel, Galte durch, Jansa II. Tot. 29:10, Pl. 18, 12, 16:10.
- Graf Max von Jünneberg-Rennen. Ausgleich II. 2000 M. 2200 Mtr. 1. H. Nagel's Edwind, 2. Olf Dr (eib), 3. Wumpis. Ferner liefen: Abelnfels, Gledner, Traunegg. Tot. 21:10, Pl. 18, 17, 10:10.
- Franz Vrech-Jagdrennen. Ausgleich II. 1500 M. 2800 Meter. 1. Dr. F. Werd's Kviator; 2. Ueberläufer; 3. Baluware. Ferner liefen: Sturm, Ensb, Krappner, Tanga, Dojan. Tot. 84:10, Pl. 82, 76, 14:10.
- Max von Stetten-Rennen. 1500 M. 1700 Mtr. 1. M. Schönmann's Porenburg (W. Seiffert); 2. Nordhof; 3. Freilicht. Ferner liefen: Antenor, Olfeder, Caria, Farioll, Geyenprinz, Delusion, Gaity. Tot. 62:10, Pl. 17, 14, 12:10.

Arsfeld

- 1. Preis von Keerlen. Für Zweijährige. 3000 M. 1000 Meter. 1. B. Beckel's Danerli (H. Bobel), 2. Binf, 3. Freilicht. Ferner liefen: Oerlis Wiont, Ranz, Reibold, Santolina, Reiderberg, Terch, Uacca, Maharadha. Tot. 87:10, Pl. 16, 22, 15:10.
- 2. Frühjahrs-Jagdrennen. Für Dreijährige. 3000 M. 2500 Mtr. 1. H. Simons' Rabalis (O. Waeßig), 2. Wilmart, 3. Beckspont. Ferner liefen: Oadili, Galtgarder, Arricator, Reinhardt, Karlopa, Graflich, Natalie (Hofes Rennen). Tot. 10:10, Pl. 18, 14, 10:10.
- 3. Preis von Rühelheim. 3000 M. 1600 Meter. 1. Worumas' Wlilar (Wermann), 2. Oeffnung 2, 3. Gyrans. Ferner liefen: Jngo, Scharenberg, Meteor, Jungmann, Goldrente, Olinator. Tot. 35:10, Pl. 17, 52, 33:10.
- 4. Preis vom Stadtwald. Für Zweijährige. Ehrenpr. u. 6000 M. 1200 Meter. 1. O. Weidert's Valadina (Wermann), 2. Goldener Ehrenschiff, 3. Wdon. Ferner liefen: Raphael, Geli Feuer, Hlgermadel, Irene, Valavika, Pantomime. Tot. 31:10, Pl. 14, 16, 22:10.
- 5. Vauvenne-Rudolph. Ausgleich 2. 4500 M. 1400 Meter. 1. Maßens' Kriemhild (H. Friedrich), 2. Dofar, 3. Tuntant-Rennen. Ferner liefen: Ecots, Wiffy, Rohaw, Raupfer, Karl, Sonderbrüder. Tot. 115:10, Pl. 82, 98, 25:10.
- 6. Groß-Jagdrennen. Ehrenpr. u. 4000 M. 2700 Meter. 1. H. Wittler's Rom (G. Anstufel), 2. Goldbad, 3. Jugendliche. Ferner liefen: Steinadler, Stäufliche, Leitung, Grenzhang, Krogenang. Tot. 46:10, Pl. 19, 28, 16:10.
- 7. Reichswald-Ausgleich. Ausgleich 3. 3000 M. 2400 Meter. 1. A. Sauer's Natscha (H. Zimmermann), 2. Gutvert, 3. Goldat. Ferner liefen: Panakria, Frid Starline, Franoid 1, Romna, Germin, Sam Weller, Rogelsen, Montezuma, Rosenblatt, Weil, Verina, O' Strahura, Elmad, Oefno, Artaba. Tot. 68:10, Pl. 62, 37, 26:10.
- 8. Preis von Schönmühl. 3000 M. 1000 Meter. 1. R. Daniels' Werd (H. Wilmann), 2. Heiderich, 3. Rupa. Ferner liefen: Einleubel, Luma, Est, Querler, Peifsch, Selblichmunnung, Steinadler, Vata Morvana, Kuhnra, Ombomion, Mauerbrecher, Antigonis, Nitropod, Deidemono, Verksambund. Tot. 15:10, Pl. 18, 14, 18:10.

Leipzig

- 1. Pfleger Jagdrennen. Für Dreijährige. 2100 M. 1150 Meter. 1. M. Giesels' Norda (W. Wolf), 2. Zdalek, 3. Rafele. Ferner liefen: Camillus, Der Rader, Osterberger, Perleus, Thales. Tot. 105:10, Pl. 31, 14, 12:10.
- 2. Preis von der Fabrikstraße. Für Zweijährige. 2100 M. 1200 Meter. 1. O. v. Oepts' Abetstomus (Wart), 2. Rönhoferge,

- 3. Trill. Ferner liefen: Baradla, Wikerblümchen, Rämpo, Allean, Enfor, Maria grana, Gerofina, Cordelia, Paradenia, Vatschon. Tot. 74:10, Pl. 27, 24, 24:10.
- 4. Kuenen-Ausgleich. Ausgleich 2. 2400 M. 1800 Meter. 1. R. v. Starck's Wila (G. Jaret), 2. Wila, 3. Reichstrone. Ferner liefen: Allegender Ruch, Schneeder, Vermes Der Ratur. Tot. 84:10, Pl. 15, 28, 14:10.
- 5. Gamsler Jagdrennen. Ausgleich 2. 2400 M. 4000 Meter. 1. A. G. Weidert's De Gollens (H. Wun), 2. Reifende Frucht, 3. Catalia. Ferner liefen: Pommer, Was Sig, Blantische, Lichtung. Tot. 62:10, Pl. 10, 14, 14:10.
- 6. Spangenberg-Ausgleich. Für Zweijährige. 4100 M. 1400 Mtr. 1. Stall Charlottenhof Pector (G. Weidemann), 2. Rarich, 3. Geland. Ferner liefen: Genozia, Bonbonniere, Leichte Habel, Ronta, Das sein, Forelle, Schottenmorelle, Krber. Tot. 60:10, Pl. 24, 18, 19:10.
- 7. Preis vom Wäferschlagidentmal. Ehrenpreis u. 2700 M. 2400 Meter. 1. H. Runder's Rokra (G. Weidemann), 2. Obaig, 3. Resared. Ferner liefen: Prince of Thule, Theofrit, Ruder, Jreleche, Gerber, Bonar, Danuman. Tot. 28:10, Pl. 13, 15, 15:10.

Motor sport

Motorrad-Gymkhana

Eine großzügige Veranstaltung des Motorfahrers Klubs im Stadion

Mannheim war seither nicht zu reich besetzt an motor-sportlichen Veranstaltungen. Umso erfreulicher war es deshalb, daß der Motorfahrers-Klub Mannheim e.V. am gestrigen Sonntag mit einer äußerst großzügigen Veranstaltung an die Öffentlichkeit trat. Die Motorrad-Geschicklichkeitsspiele für die Oberbürgermeister Dr. Rager und andere prominente Persönlichkeiten der Stadt Mannheim den Ehren-Ausgleich bildeten, nahmen mittags 12 Uhr mit einem Korso durch die Stadt ihren Aufsat. Vereits in den frühen Morgenstunden wurde man durch den reichen Motorrodverkehr in den Straßen darauf aufmerksam, daß hier etwas Besonderes vorlag. Wegen 2 Uhr nachmittags legten sich die zahlreichen Teilnehmer an den Geschicklichkeitsübungen vom „Kinzinger Hof“ aus zum Stadion in Bewegung. Die Anfahrtsstraße war gegen Beginn der Veranstaltung von einer zahlreichen Menschenmenge bevölkert. Dazwischen machten sich Radfahrer Platz und eine große Anzahl Kraftfahrer und -wagen lagerte sich den Weg. Auch die Straßenbahn brachte einen ansehnlichen Teil der Interessenten an das Ziel ihrer Wünsche.

Pünktlich halb 3 Uhr zogen die Fahrer, einige mehr als 50, in das Stadion ein. Daraus nahmen die Geschicklichkeitsprüfungen ihren Anfang. An die Fahrer waren dabei allerhand Anforderungen in Bezug auf Geschicklichkeit, Mut und Geduld gestellt, wozu noch hinzukam, daß der Rasenboden nicht der geeignetste für die Räder war. Zunächst mußte eine auf dem Boden liegende Puppe aufgehoben, in einen Weiterweg gebracht und mit diesem ein vorgezeichneter Kreis befahren werden. Dabei mußte immer darauf geachtet werden, daß die Puppe mit der Hand aufgehoben wurde, die nicht mit dem Gaspedal beschäftigt war, sonst war das Köpfen der Puppe kaum möglich, was das Mißgeschick eines Fahrers, dessen Gaspedal sich recht befand, bewies, der mit der rechten Hand die Puppe ergreifen wollte. Kurz hinterher mußte eine Bluppe überbrückt werden, hinter der Inapp mit Raddlägen ein Verkehrtfahrunnman postiert war (natürlich kein lebender!). Das Passieren des Verkehrtfahrunnman heizte sowohl an Maschine als auch an den Fahrer große Anforderungen, an die Maschine bezüglich ihrer Bremsfähigkeit, an den Fahrer bezüglich seiner Geduldsgewandtheit. Gleich darauf mußte im Vorbeifahren mit einer Kraft-wilole ein angegebener Gasballon abgeholfen werden. Den meisten Fahrern gelang diese Probe, wenn sie nur dicht an den Ballon heranechafahren waren. Aber schon barrie der Fahrer eine neue Prüfung: ein Flaschenfeld, auf dem nur ein Weg in Form eines Adiers passierbar war, mußte durchnert werden. Dabei mußten sich vor allem die Fahrer der schweren Maschinen vorsehen. Im Langsamfahren war hier schon halb gewonnen. Frendigen Beifall ersterten hier einior Teilnehmer, die in schneller Tempo den Räder durchschwenkten. Die Übung Nr. 8 galt dem Passieren eines Sprungbreits. Wer den weitesten Sprung ausführte, erhielt einen Sonderpreis. Einige schwere Maschinen, die hier gute Leistungen hatten, erzielten ganz beträchtliche Cuferrungen. Die Hauptfische war hier, mit dem nötigen Tempo auf das Sprungbreit zu gelangen, das allerdings etwas länger sein durfte. Von einem Kletterbaum mußte dann jeder Fahrer seine Startnummer herunterholen. Natürlich fehlte auch nicht ein Wurfknappen, wobei die Wurf aber nur mit dem Wunde erlert werden durfte. Schließlich mußte noch ein enger Pfad, der auf beiden Seiten durch Holzwinden eingezäumt war, überauert und letzten Endes zwei Wälle in ein angehöntes Reh geworfen werden. Erwährend fiel bei all diesen Prüfungen ins Gewicht, daß die Maschine meist laufen mußte.

Eine originelle Sache war das Langsamfahren. Hier handelte es sich darum, für die vorgezeichnete Strecke die längste Zeit zu benötigen. Etchenbleiben des Motors oder Verahren des Bodens mit den Füßen wurde mit Auscheiden bestraft. Die Strecke mußte in gerader Linie durchfahren werden. Es stellte sich bald heraus, daß es gar nicht so einfach ist, so langsam zu fahren. Bei der in fünf Abteilungen durchgeführten Prüfung kamen nur fünf Fahrer zur Entscheidung, von denen wiederum Franz Dlinger mit beinahe freilegender Bewegung als lester und somit als Sieger das Ziel erreichte.

Den Beschluß bildeten die bekannten Fuchsjagden, wobei dem Fuchs, der auf der linken Schulterseite angeheftete Schwanz entrieffen werden mußte. Es bot ein ganz imponantes Bild, als der Fuchs wie der Zeufel losbrach und die ganze Meute der Jäger hinterdrein. Besonders schneidig fuhr der weite Fuchs, der ganz waghalsige Kurven nahm und die folgerichtige Taktik durchstieß, immer den äußeren linken Weg zu machen, sodah ihm kein Jäger den Schwanz entziehen konnte. Es konnte ihn auf diese Weise auch keiner zur Strecke bringen und er behielt den Fuchschwanz bis zum Ende.

Damit war das reichhaltige Programm erschöpft. Die Verankaltungsleitung hatte sich alle Mühe gegeben, die Gymkhana mit vollem Erfolg durchzuführen und das gelang ihr rechtlich.

Die Ergebnisse

stellten sich folgendermaßen: Bei der Sternfahrt, die die Veranstaltung am frühen Morgen einleitete, wurde erster Sieger Kurt Riefe nach 1-Rannheim mit 550 Kilometer zurückgelegter Strecke Mannheim-Koblenz-Mannheim. Zweiter wurde Horn-Mannheim mit 440 Kilometer (Mannheim-Freiburg-Mannheim). Die Geschicklichkeitsspiele brachten folgende Resultate: 1. Bede's Wörms in 2,15 Min. mit 10 Strafpunkten, 2. Otto Joachim-Mannheim in 3 Minuten mit 10 Strafp., 3. J. Wärfel-Bruchal in 3,50 Min. mit 10 Strafp., 4. Franz Jölinger-Mannheim in 3 Min. mit 15 Strafp., Jölinger fuhr die beste Zeit des Tages. 5. Jakob Häter-Bruchal in 2,40 Min. mit 15 Strafpunkten.

Der weiteste Sprung wurde von Fritz-Horst Erlanger-Mannheim mit 6 Metern ausgeführt. Zweiter wurde Franz Jölinger, der mit 4,80 Meter folgte, Dritter Stolz-Mannheim mit 4,50 Meter.

Das Langsamfahren wurde gewonnen von Franz Jölinger-Mannheim, den zweiten Platz belegte August Renner-Mitterhad, den dritten Otto Joachim-Mannheim. Die Fuchsjagd gewann August Renner-Mitterhad.

Automobil sport

Feldbergrennen im Taunus

Großer Doppelfieg Kimpel - Rehras

Eine erfolgreiche Saison hat heute mit dem Feldbergrennen des A.D.A.G. ihren Abschluß gefunden. 184 Fahrer stellten sich dem Starter. Einzelne Karieten in verschiedenen Klassen zweimal. Viele Fahrer von Rang und Anz logten über die Feldbergstraße, die mit ihrer Länge von 7,8 Kilometer eine der längsten deutschen Rennstrecken ist. Ihre Eigenart besteht darin, daß sie infolge geringer Steigung außerordentlich hohe Geschwindigkeiten gestattet. Leider gab es auch mehrere Unfälle. Der ostdeutsche Motorradmeister Herbert Ernst konnte infolge Trainingskur nicht starten. Kimpel war im Training mit seinem Bugatti umgefallen. Er ließ den unverletzten Motor aus dem beschädigten Chassis herausnehmen und in das Chassis von Karl Kappler (Bugatti einbauen und fuhr — um es vorweg zu nehmen — mit diesem Bugattifrennwagen die schnellste Zeit des Tages, stellte einen neuen Feldbergrekord auf und gewann den Agrippina-Wanderpreis. Auf der Fahrt zum Start fuhr der kleine Dabra, der sich erstmalig der Öffentlichkeit zeigte, in einen Graben und überschlug sich. Sein Fahrer wurde verletzt. Bei der Anfahrt hatte ein Wagen einen Zusammenstoß mit einem Motorrad, wobei es Schwerverletzte gab. Beim Rennen kamen mehrere Motorräder zu Fall. Kimpel, der bekannte Fahrer der J. G. Farbenindustrie, war der Held des Tages. Auf seinem Mercedes-Benz-Wagen fuhr er die beste Zeit aller Sportwagen. Auf Bugatti-Rennwagen wurde er Feldbergmeister, indem er seinen Feldbergrekord weit unterbot. Diese Kimpel'schen Schlußfolge verdienen noch besondere Erwähnung, weil Kimpel sich mit dem neuen, rein deutschen, synthetischen Betriebsstoff der J. G. Farbenindustrie errang, den die Mehrzahl der Sieger benutzte und weil seine Siege zugleich ein Doppelerfolg für deutsche Reifen (Continental) waren. Die zweitbeste Zeit aller Sportwagen fuhr der erst dieses Jahr in die Öffentlichkeit getretene Herrnsfahrer Stud auf Austro-Daimler, der seine Klassengegner Graf von Raltein auf Bugatti und Nehenke auf Seipe mit gutem Vorprung schlagen konnte und der die Lancia, R.A.G. und Doppel-fahrer weit hinter sich ließ. Karl Kappler-Bernsbach auf Simon-Suwa konnte Gömdri auf Itala knapp auf den zweiten Platz verweifen. Ausgezeichnet fuhr Frau Kochers. Nachdem sie in der kleinsten Klasse ihren Damow gefahren hatte, Kariete sie im Wettbewerb der 1½-Sportwagen und ließ die Begner auf Haun, R.E.U. und Blat weit hinter sich. Dörpe r-Düsseldorf fuhr mit gewohntem Schneid letzen 4 P.S.-Doppel-Sportwagen und erzielte in seiner Klasse die schnellste Zeit. Eine Ueberraschung gab es in der kleinsten Klasse, in der Anne Wiest aus Darmstadt schneller war als Frau Kochers, Butenuth und Gebr. Wölkler.

Das Rennen der Rennwagen fand in den kleinsten Klassen im Zeichen der Bugatti-Siege. Den Jweikampf in der Klasse über 3 Liter zwishen Heuser auf Sieg und Taxis auf Alfa-Romeo gewann Heuser schnell und sicher. Kimpel auf Bugatti fuhr im Rennwagenwettbewerb die schnellste Zeit des Tages und gewann gegen Frhrn. v. Trübschler-Mannheim überlegen. Er ist somit für 1927 einer der erfolgreichsten deutschen Fahrer. Auch im Motor-radwettbewerb gab es hervorragende Spitzenleistungen. Erfreulich war, daß auch hier die meisten Klassen von 6-17 Bewerbern bestritten wurden, so daß jeder Sieg und jede Platz sportliche Bedeutung hatte. Dom-Ludwigshafen auf Standard startete zweimal. Einmal gewann er den Wettbewerb der 500 ccm-Maschinen, das zweite Mal den der Maschinen bis 1000 ccm. Er fuhr die schnellste Zeit aller Motorradfahrer und bewies hervorragenden Schneid. Als beachtenswerte Spitzenleistungen im Motorrad sport seien aufgeführt die von Schwarz-Koblenz auf A.D.S., die von Tische r-München auf H.N., die von Karre r-Frankfurt auf Dorez in der Klasse bis 1000 ccm und die von Klein-Frankfurt auf Dorez. Der Weimagerwettbewerb brachte eine große Ueberraschung. Die schnellste aller Weimagerfahrer war eine Dame, die bisher im Rennen noch nicht hervorgetreten war und die ihren ersten Start zu einem großen Sieg gestaltete: Fore Keller-München auf H.N. In der 1000 ccm-Weimagerklasse war Helbing-Bogum auf Bonander siegreich. Das Wetter war prächtig, die Organisation gut, der Sport tadellos, mithin ein richtiger Abschluß der Saison. S. Doerschlag

Wintersport

Eröffnung der Stuttgarter Winterhalle

Unweit des Stuttgarter Hauptbahnhofs, in einer der größten Straßen, war vor Jahresfrist die Stadthalle entstanden, die für Versammlungen, Konzerte, Bälle etc. gedacht war. Der Eigentümer der Dresdener Winterhalle, Knaf, nahm die Halle in Pacht und ließ in der Arena eine Winterbahn errichten, deren offizielle Eröffnungsfeier am Freitagabend mit einem Festakt vor sich ging. Dank der vorzüglichen Organisation wickelte sich das ganze Programm sehr lebhaft und schnell ab, so daß die sehr zahlreichen Zuschauer niemals Langeweile zu empfinden brauchten. Nach einem Fackelzug in der Stadt hielten 63 Radfahrer-Bereine ihren Einzug in die geräumige Halle, deren praktische angelegte und von allen Plätzen gut zu übersehende 108 Meter lange Bahn zu den schnellsten in Deutschland gehörte dürfte. Nach musikalischen Darbietungen hielt Oberbürgermeister Dr. Vauten-schläger die Eröffnungsansprache, in der er seine Sympathien für die Sportbewegung zum Ausdruck brachte und größtmögliche Förderung versprach. Im ähnlichen Sinne äußerte sich Stadtrat Frey. Für den Bund Deutscher Radfahrer sprach Bundesfahrwart Bauer, für den Verein Deutscher Radrennbahnen Direktor Schumacher und anschließend der Leiter der Winterbahn Knaf. Es folgten dann die sportlichen und turnerischen Darbietungen. Eine Riege des M.F.W. Stuttgart führte Übungen an Barren und Reck vor, sowie eine 4 mal 1-Rundenkassel. Der Athletik S.V. Gohnau gab Vorfahrungen im Ringen und Gewichtheben. Die Radfahrer-Klubs von Stuttgart zeigten Rad-reigen und Raddaßspiele und der Roller-Klub Stuttgart führte ein Rollschuh-Hockeyspiel vor. Dem mehrfachen deutschen Meister Karl Saldow war es vorbehalten, in der ersten offiziellen Runde das Zielband zu zerreißen und die Bahn ihrer Bekleidung zu übergeben. Bei dem Flegerkampf zwishen Dofar Tich und Frankenstein gewann Tich den ersten, Frankenstein den zweiten und dritten Lauf. Ein 60 Runden-Amateur-Punktfahren wurde von P. Weiser mit 12 Punkten vor A. Steuer 6, R. Ouf 5 und Goller 4 Plie, gewonnen. Zum Abschluß gab der italienische Dauerfahrer Bordoni einige Stunden hinter Motorführung zum besten, womit die Einigung der Bahn auch für Eteberrennen erwiesen wurde.

Eröffnet: Tischer und Besieger: Knafert Dr. Knaf
Neue Winterhalle Stuttgart G. m. H. B., Mannheim, L. 6, 1
Direktion: Hermann Knaf
Schreibstube: Kurt Hilder — Ehrenvorsitz: Adolf Weiser; für Weiser: G. H. Weiser —
Anwieser: Dr. E. Rofner — Kommissar: Adolf Weiser; Richard Schöcher —
Sport und Kunst auf aller Welt: Willy Müller — Athletik: Kurt Omer —
Bericht und alles Uebrige: Franz Richter — Angelegen: Dr. E. Stigmer.

Erste Pfälzische Kegelsportwoche

Der Keglerverband Ludwigshafen u. Umgegend veranstaltete vom 1. bis 9. Oktober eine großartig angelegte Kegelsportwoche zwecks Ausbreitung des in der Pfalz noch wenig bekannten deutschen Kegelsportes. Die Veranstaltung hatte eine überaus zahlreiche Beteiligung aufzuweisen, fast alle außer einer großen Anzahl Einzelkegler nicht weniger als 107 Männermannschaften aus der Pfalz und Baden.

Die Schlussfeier mit Preisverteilung gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für den Kegelsport. Die geräumigen Lokalitäten des Winterkellers in Rundenheim waren dicht gefüllt, als der Verbandsvorsitzende Regge die zahlreich erschienenen Sportsfreunde, Kegelschwärmer und Regelbrüder von Nah und Fern willkommen hieß, worauf der Vertreter des Süddeutschen Keglerbundes, Herr Kaufmann A. Dehler sich speziell an die dem deutschen Keglerbund noch fernstehenden Regelbrüder wandte und ihnen die großen Vorteile vor Augen führte, die sie durch ihren Beitritt genießen, besonders durch die damit verbundene Unfall- und Haftpflichtversicherung. Alsdann nahm Verbandsportwart C. Koch die Preisverteilung vor.

Hänferrmannschaftskämpfe für D.R.G.-Mitglieder (150 Kugeln): 1. R.G. Edelweiß Mannheim 894; 2. Pinke Gasse Mutterstadt 828; 3. Reutlinger Limburgerhof 802; 4. Phönix Ludwigshafen I 801; 5. Rheingold Mannheim I 798; 6. R.G. 1926 Feudenheim 798; 7. Im e Hoop Waldhof 792; 8. R.G. 1926 Feudenheim II 788; 9. Viktoria Frankenthal 787; 10. Edelweiß Mannheim II 786 Holz.

Hänferrmannschaftskämpfe für Nichtbundesmitglieder (100 Kugeln): 1. Gut Wurf Ludwigshafen III 557; 2. Schön 18 Din Waldhof 554; 3. Eintracht Käferthal I 552; 4. Edelweiß Schifferstadt I 550; 5. Alle Reun Maxdorf II 537; 6. Zustand Ludwigshafen 530; 7. Spatenbrunnen Ludwigshafen I 527; 8. Alle Reun Maxdorf I 525; 9. Gut Wurf Ludwigshafen I 521 (septer 515 53); 10. Gut Holz Ruchheim I 521 Holz (septer 515 49).

Ehrenbahneigenen, Einzelkonturrenzen (10 Kugeln): 1. Ehrentinger (Pinke Gasse Mutterstadt) 69; 2. Rait (Edelweiß Mannheim) 69; 3. Frank (R.G. 26 Ludwshafen) 69; 4. Weibel (Reutlinger Limburgerhof) 68; 5. Reindl (R.G. Feudenheim) 68; 6. Gubmann (Alle Reun Maxdorf) 68; 7. Heiß (Phönix Ludwigshafen) 68; 8. Benz (R.G. 26 Ludwigshafen) 67; 9. Eifer (Limburgerhof) 65; 10. Hübner (Mannheim) 65; Trostpreis: Habelwunder Ludwigshafen 65 Holz.

Jugendkämpfe, Einzelkonturrenzen (5 Kugeln): 1. Magin (Phönix Ludwigshafen) 39; 2. Luz (Viktoria Frankenthal) 39; 3. Schwärzel (Waldhof) 38; 4. Red Ludwigshafen 38; 5. Seibert (Phönix Ludwigshafen) 38; 6. Wunner (Phönix Ludwigshafen) 38; 7. Frey (R.G. 26 Ludwigshafen) 38; 8. Benz (R.G. 26 Ludwigshafen) 37; 9. Kellina (De Dinner steht noch Ludwigshafen) 37; 10. Regele (Phönix Ludwigshafen) 37 Holz.

Werbespiele, Einzelkonturrenzen (10 Kugeln): 1. Böhler (St. Gemacht Ludwigshafen) 70; 2. Kühn (Wahlfrei Ludwigshafen) 72; 3. Seibert (Phönix Ludwigshafen) 72; 4. Ed (Phönix) 72; 5. Renner (Mutterstadt) 71; 6. Böhmer (Phönix) 69; 7. Wolf (Streffke Ludwigshafen) 69; 8. Winkler (Gut Wurf Ludwigshafen) 69; 9. Weyand Ludwigshafen 68; 10. Magin (Phönix) 68 Holz.

Damenbahn, Einzelkonturrenzen (5 Kugeln): 1. Fr. Riedel (Rundenheim) 36; 2. Frau Eitelke (Mannheim) 35; 3. Frau Buchs (Feudenheim) 33; 4. Frau Dehler (Mannheim) 33; 5. Frau Bar (Mannheim) 33; 6. Fr. Stuhlfauth (Ludwigshafen) 31 Holz.

Im Damenmannschaftskämpfe für D.R.G.-Mitglieder (150 Kugeln) blieb Damen-R.G. „Rollendes Glück“ Mannheim mit 722 Holz Sieger.

Schach

Beilage Nr. 25

Montag, 17. Oktober 1927

Der Wettkampf Capablanca - Aljechin

Partie Nr. 354

Gespielt am 16. September 1927 in Buenos-Aires als erste

Wettkampfpartie

Weiß: Capablanca		Schwarz: Dr. Aljechin	
1. e3-e4	e7-e6	23. Ld3-c3	Td4-d3
2. d2-d4	d7-d5	24. Le3-e5	Ta3-d8
3. Sb1-c3	Lf8-b4	25. Le5xd6	Td8xd4
4. e4xd5	e6xd5	26. Te2-e5	Df5-f3
5. Lf1-d3	Sb4-c6	27. Te5xb5	Df3xb5
6. Sg1-e2	Sg8-e7	28. Te1-e8	Kg8-b7
7. 0-0	Lc8-f5	29. Dh5xd3	Dh5-g5
8. Ld3x5	Se7xb6	30. Dd3-d1	Td6-e6
9. Dd1-d3	Dd8-d7	31. Te8-a8	Te6-e5
10. Sc3-d1	0-0	32. Ta8xa7	c7-e5
11. Sd1-e3	Sf5xe3	33. Ta7-d7	Dg6-e6
12. Lc1-e3	Tf8-e8	34. Dd1-d3	e7-g6
13. Se2-f4	Lb4-d6	35. Td7-d8	d5-d4
14. Tf1-e1	Sc6-b4	36. a2-a4	Te8-e1
15. Dd3-b3	Dd7-f5	37. Kgl-g2	De6-c6
16. Ta1-c1	Sb4xc2	38. f3-f5	Te1-c3
17. Tc1xc2	Df5x14	39. Dd3-d1	De6-e6
18. g2-g3	Df4-f5	40. g3-g4	Te3-c2
19. Tc2-e2	b7-b6	41. Kg2-h3	De6-c3
20. Dd3-b3	h7-h5	42. Dd1-h1	De3-d4
21. b2-b4	Te8-e4	43. h4-h5	Te2-f2
22. Le2-d2	Te4xd4	44. Capablanca gibt auf	

1. Capablanca vermeidet aus gewissen theoretischen Gründen den Zug e2-c3. Aber der Gegner erhält durch den Vorstoß Sc6-b4 in Verbindung mit dem nachfolgenden Zuge Angriffslinie mit dem Ergebnis eines Bauerngewinnes. — 2. Nicht günstig, besser Dd2. — 3. Ein starker Angriffszug, der den Gegner in Verlegenheit bringt, und ihn zur Aufgabe eines zweiten Bauern veranlaßt. — 4. Es ist nun dem Kubaner gelungen, die beiden verlorenen Bauern zurückzuerobern; aber Schwarz hat das bedeutend überlegene Spiel und außerdem den starken Freibauern d5. — 5. Erzwungen. Capablanca hat bereits keine Verteidigung mehr. Das Weitere sind bloß noch Zwangszüge. Der Sieg Aljechins war voll verdient.

Aus dem Schachleben

* Der 9. Rheinisch-Westfälische Länderwettkampf gegen Holland soll im Jahre 1928 in Barmen stattfinden.

* Der Verband Münchener Schachvereine zählt zurzeit 600 Mitglieder, die 17 dem Verbands zuzurechnenden Vereinen angehören. Durch Errichtung von Reisesparkassen beabsichtigt der Verband recht vielen Mitgliedern der 17 Vereine die Fahrt zum Bayerischen Schachkongress in Bad Kissingen zu ermöglichen.

* Der Großmeister Bogoljubow hat, bevor er nach London zur Teilnahme am internationalen Großmeisterturnier reiste, eine Simultanvorstellung in Bruchsal gegeben, und zwar auf Einladung der Schachvereinigung Bruchsal. Es wurden 26 Partien gespielt, wovon Bogoljubow 24 gewann, eine verlor (und zwar gegen Herrn Drexlin-Bruchsal) und eine Remis machte.

* Aus dem Heidelberger Schachleben. Nachdem über dem Heidelberger Schachleben lango Jahre ein ziemlich harter Druck gelegen hatte, erfährt es seit einiger Zeit einen sehr erfreulichen Aufschwung. Es zeigt dies auch hier wieder, daß, wenn nur die richtigen Personen sich der Vereinspflege annehmen, dann die Vorwärtswentwicklung sozusagen von selber kommt. Es haben sich in Heidelberg und Umgegend eine ganze Reihe neuer Vereine gebildet, die sich in Spitzenorganisationen, also in eine Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, während die Landvereine ihren Zusammenschluß im „Zweckverband Heidelberg-Land“ gefunden haben. Dieser Zweckverband ist seinerseits als Mitglied dem „Verband Heidelberger Schachvereine“ beigetreten. Da die Vereine sowohl untereinander ständig durch Wettkämpfe ihre Kräfte gegenseitig messen und auch in den eigenen Reihen durch Winterturniere die Kampffähigkeit aufrechterhalten, so ist für den bevorstehenden Winter in Heidelberg und Umgegend eine sehr lebhaft schachliche Betätigung sehr bedeutender Kräfte bestimmt zu erwarten.

* Das Winterturnier des Schachklubs Mannheim, das in vier Klassen gespielt wird, hat unter starker Beteiligung seinen Anfang genommen. Ganz besonders stark ist diesmal die erste Klasse vertreten, und zwar nehmen in der Meisterklasse acht erprobte Kämpfer, darunter die stärksten Spieler Badens am Kampfe um die Klubmeisterschaft von 1928 teil. Es sind dies die Herren Dr. Egon Meyer, Bruno Müller, Hans Ruchti, H. Hussong, Fleißner, Dr. Staebler, Thielmann und Blum. Beruflich an der Teilnahme verhindert sind Gudehus, Kadisch, Otto Ruchti und Mosseter. Die Mannheimer Meisterschaftskämpfe in der Wintersaison 1927-28 versprechen einen ungewöhnlich spannenden Verlauf. Bruno Müller wird seinen Klubmeistertitel gegen die genannten spielstarken Gegner zu verteidigen haben. Wir wünschen ihm dazu guten Erfolg. Schach Heil!

* Großmeister Marocsy spielte in seiner ungarischen Heimat Massenkämpfe im Simultanspiel aus. Von 156 Partien gewann er 138, bei 18 Remisen. Ein schönes Resultat.

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 78

(Gespielt im Freiburger Schachklub — Aus der Schachspalte der „Freiburger Zeitung“)

Weiß: Gottlieb		Schwarz: C. Hartlaub	
1. e3-e4	e7-e5	8. Lg5x16	Dd8-f6
2. Lf1-c4	Sg8-f6	9. Dd1-e2	0-0
3. d2-d4	d7-d5	10. Sb1-c3	Lc8-g4
4. e4xd5	c7-c6	11. De2xg4	Df6x12
5. d5xc6	Sb8xc6	12. Ke1-d1	Df2-f1
6. Lc1-g5	Lf8-c5	13. Kd1-d2	e4-c3
7. a2-a3	e5-e4		

1. Schwarz erhält für das Bauernopfer einen mächtigen Entwicklungsvorsprung und sofortigen Angriff. — 2. Dadurch wird der Punkt b2 schwach. Vorsichtiger war daher Sg1-f3. — 3. Zweckloser Tempoverlust. — 4. Entscheidend. — 5. Dies führt zum sofortigen Untergang. Aber auch mit Dd2 oder Sx e4 war der baldige Partieverlust nicht aufzuhalten.

MODELLE 1928



MODELLE 1928

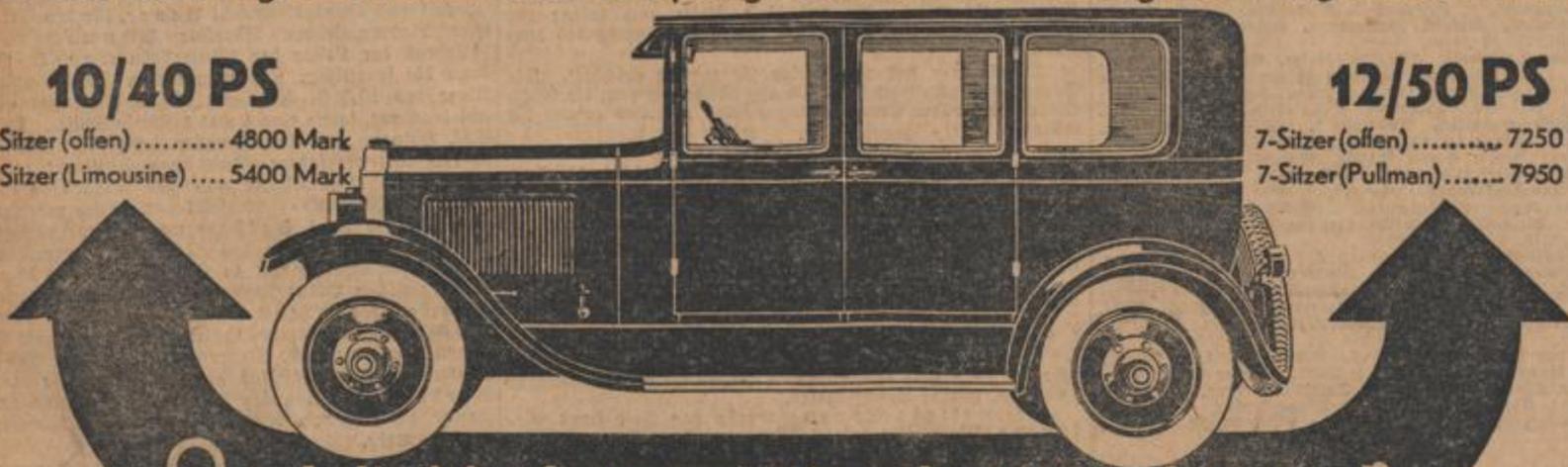
Mit einem Erfolge ohnegleichen haben OPEL 10 PS und OPEL 12 PS den deutschen Markt erobert. Nun erscheinen sie als neue Modelle 1928 mit wesentlichen Verbesserungen, trotzdem in ihren Preisen gesenkt. Sie haben die neue mechanische Bremse, die der Öl- und Luftdruckbremse an Wirkung gleich, doch ohne deren Nachteile ist. Sie haben die neue Kolbenkonstruktion, die bei noch erhöhter Motorkraft geräuschloses Fahren gewährt. Sie haben die starke, ausgeglichene Kurbelwelle, die — beim Sechszylinder selbstverständlich — siebenfach gelagert ist. Sie haben die weiträumige, bei allen Schönheitsbewerben preisgekrönte Karosserie. Sie haben die „Aufzug-Vorder-Scheibe“, die das Innere der Limousinen stets angenehm durchlüftet hält. Sie haben vieles andere mehr. In Plan und Ausführung sind sie das letzte Ergebnis neuzeitlicher Schöpfung. Sie sind die Erfüllung noch ungeahnter Wünsche.

10/40 PS

5-Sitzer (offen) 4800 Mark
5-Sitzer (Limousine) 5400 Mark

12/50 PS

7-Sitzer (offen) 7250 Mark
7-Sitzer (Pullman) 7950 Mark



Opel, die Mode von gestern, heute und morgen

National-Theater Mannheim.

Montag, den 17. Oktober 1927
Vorstellung Nr. 44, Miets D Nr. 6
König für einen Tag
(Wenn ich König wär)

abendlich APOLLO abendlich
8 Uhr 8 Uhr
Der Sensationserfolg
DER HEXER

Friedrich Lobe, Hans Mierendorf, Marion Heiden u. a.
Im Interesse des Spannungsgelalles dieses Stückes u. im Interesse der ferneren Besucher bitten wir über die Lösung des Stückes, resp. über die Person des „Hexers“ Stillschweigen zu bewahren.

Vorverkauf: Theaterkasse, Konzertkasse Heckel, Mannh. Musikhaus - Ludwigsplatz: Reisebüro Kohler, Tageskasse von 10 Uhr an ununterbrochen geöffnet. telefon 21 624. S315

Verein Frauenbildung-Frauenstudium

Abteilung Mannheim.
Kleist-Feier
zum Anzücken an des Dichters 150. Geburtstag im Hansaal der „Harmonie“ D 2 6
Mittwoch, 19. Oktober 1927, Anfang 8 Uhr abends
Dr. Marie Bernays
Der Dichter und sein Werk
Franz Bozona Ernst-Zelle
Aus den Werken des Dichters

Tanzschule Friedr. Heß
Tel. 22933 an Paradeplatz P 1, 3a
Für nicht ganz junge Damen u. Herren beginnt noch ein Gesellschaftskurs.
Anmeldung persönlich erbeten. 10488

Tanzschule Friedrich Heß
Tel. 22933 am Paradeplatz P 1, 3a
Zwei Anfängerkurse
beginnen demnächst, persönliche Anmeldung erwünscht. 10481

ALHAMBRA
Täglich mit größtem Erfolg!
Der erste diesjährige
Pat und Patachon
Großfilm:
Illustration of a man and a woman on a boat.

Pat. Patachon
am Nordseestrand
7 Akte sprudelnden Humors!
Als 2. Schlager:
Hast du geliebt am schönen Rhein....
Hauptdarsteller: Dorothea Wiack, Vera Engels, Oscar Marion, Carl Platon, Charles Willy Kayser.

Ab heute Montag
Das Frauenhaus von Rio
(Mädchenschicksale)
nach dem bekannten Roman von Norbert Jacques Plüsch und Plümonski in der „Hackebeil Illustrierten“
Der Mädchenhandel ist ein Thema, das, wenn auch schon oft variiert, noch immer hochaktuell ist.
Albert Steinrück als Mädchenhändler - eine eindrucksvolle Figur
Ernst Deutsch der immer geprellte Hehler
Vivian Gibson als „Haus“-Besitzerin
Susi Vernon gibt das verschleppte Mädchen glaubhaft und wahr
Hans Stüwe noch in guter Erinnerung aus dem „Fehme“-Film als Werkzeug der Mädchenhändler
Ein ausgezeichnete Film, der die Schrecken des Mädchenhandels packend schildert. Derselbe hat ein flottes Tempo, eine unerhörte Spannung und eine wirkliche Logik.
Groteske - Naturaufnahme - Wodenschan
Für Jugendliche verboten
Großes verstärktes Orchester
Vorführung: 4.00 6.00 8.20
Palast-Theater

Offene Stellen

Chauffeur
für neuen Lastkraftwagen gesucht. Es werden nur Bew. berückts., welche Autoslosser von Beruf sind u. gute Zeugn. u. Refer. nachzuweisen haben.
Angebote unter C T 200 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 10492

Junger Mann
der in der Lagerverwaltung etc. bewandert ist, flott stenographieren und Schreibmaschinen schreiben kann, zum sofortigen Eintritt in eine Lebensmittel-Großhandlung gesucht.
Angebote unter Beifügung von Zeugnissen an: Postfach Nr. 467. 10483

Große Maschinenfabrik
sucht auf Ostern 1928
2 bis 3
Techniker-Lehrlinge
Bedingung: Gute Schulzeugnisse. Auf dem Technikerberuf. Angebote mit Abschrift des letzten Schulzeugnisses sind unter Y V 103 an die Geschäftsstelle ds. Blattes einzuliefern. 10248

Kaufmännischer Lehrling
mit höherer Schulbildung zum Eintritt auf Ostern 1928 von großer Maschinenfabrik gesucht.
Angebote unter Beifügung einer Abschrift des letzten Schulzeugnisses mit Y W 103 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 10250

Friseur
tüchtige Friseur für sofort oder später gesucht. Wochenlohn 20.-. Heilversicherung. 10400
Otto Ellwanger, Heidelberg
Telephon 1524. Rohrbacherstraße 28

Lehrling oder Lehrling
m. gut. Schulzeugnis, aus acht. Familie, absol. Eintritt gesucht.
„Armenia“ Verhörrungen, Mannheim, Friedrichstraße Nr. 4. Geschäftsstelle. 10400

Laufjunge
nicht über 17 J., zur Erlernung kleinerer Kommissionsgeschäfte.
In Erfahrung in der Geschäftsstelle. 10400

Näherer Reichsbeamter a. D.
im besten Mannesalter, gute Erscheinung, gesund, energisch, praktisch veranlagt, längere Zeit in Reichsministerien, reiche Erfahrung in Betrieb und Verwaltung.
Steuersachverständiger. 10477

Fräulein
24 J., alt, thätig im Haushalt, sucht Stell. o. Stell. in kinderlos. Haushalt zum 1. 11.
Erl. in Quer, Dohw. Nr. 1. 10495

Mädchen
24 J., alt, thätig im Haushalt, sucht Stell. o. Stell. in kinderlos. Haushalt zum 1. 11.
Erl. in Quer, Dohw. Nr. 1. 10495

Verkäufe
Fabrikanwesen
Gebäude
Rübe Karlsruher, dicht am Bahnhof gelegen. 1400 qm Fläche, modernes vierstöckiges mit großen, hellen Arbeitsräumen und Beständen bei einer Ruhfläche von 2800 qm; für jede Industrie geeignet oder sonst zu vermieten. Wasserkräftausbau u. Weisenschluss mögl.
Anfragen unter B N N 4621 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin NW. 6. 10490

Großes Etagenhaus
am Kaiserling mit freierliegender Wohnung preisw. zu verkaufen. Angeb. u. Fr. 10496 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Oststadt
Vornehme Villa
eten, ausgehütet, vorbildl. beschaffen, zu 200 000 zu verkaufen.
Selbstkäufer erhält Kaufsumme unter G M Nr. 2904 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. 10490

Gemälde
wertvoll. Landschaftsbild, im Auftrag 1912, zu verkaufen. 4001
M 7, 1, 3 Treppen.
Beschreibung 10-12, 8-8 Uhr.

Frankfurter Schrank
antik, billig abzugeben. 4020
Q 6, 10.

1 schöne Fingerringe
fabr. neuer Goldpl. Ringe, nebst 1 Ring u. Stahl zu verkaufen.
Ank. u. 10-6 Uhr.
M 5, 3, 4. St. rechts. 10487

Zu verkaufen:
Scherronal, 70 A, 2 gr. Bäder u. Kamin u. 8 A.
Lappstich, 10 A., 1.30 Br., 8 A., 1.30 Br., 8 A.
Adresse in der Geschäftsstelle. 10483

Miet-Gesuche
Schöne 3 Zimmer-Wohnung
in der Altstadt zu mieten gesucht. Umzugslosten werden vergütet. Dringlichkeitskarte vorhanden. Aufschriften unter A L 142 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 10488

3 oder 4 Zimmer-Wohnung
gegen Erhaltung der Umzugslosten etc. zu mieten. Dringlichkeitskarte in vorhanden.
Aufschriften erbeten unter A M 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10488

leeres Zimmer
Angeb. unter R Y 00 an die Geschäftsstelle. 10489

2 gut möbl. Zimmer
Mannheim oder Ludwigshafen. Angeb. u. B L 86 an die Geschäftsstelle. 10488

3 hübsche, ineinandergehende, teilw. möbl. Zimmer
ca. 50 qm, mit separ. Eingang, elektr. Licht, Was u. Toilette, gute Hauptkuch. für Büro sehr geeignet, auf 1. 12. zu vermieten.
Angebote erbet. unter S A 1 an die Geschäftsstelle. 10479

Oststadt
Eleg. Etage
12 gr. Zimmer u. Küche, Zentralheizung, an vermieten, bald best. durch.
3. Billed.
Immobilien u. Gasth. Mannheim, N 8, 1.
Telephon 20 876

Schöne 2 Z. Wohnung
mit Küche, Bad, Was u. el. Licht, im 2. St.
101. Ober u. 1. Nov. in Neubau zu verm.
10479
Hofenbr. 4, Redaran.

Gut möbl. Zimmer
an fol. Herrn zu vermieten.
Fatterstraße 28, 2 Treppen. 10489

Neckarst.-Ost
3 Zimmer, Bad und Küche, 2. Etage 55 A, freie Lage, gegen Umzugslosten vergütet, zu vermieten.
Dr. Karte erforderlich.
Angebote unter O Q 197 an die Geschäftsstelle. 10488

Leeres u. möbl. Zimmer
Wohnung für Damen, Herrn u. Kinder, verm. u. fast.
Schweizerstr. 14. Tel. 33 650. 10483

Leeres groß. Zimmer
neu hergerichtet, an einzelne Person zu vermieten.
30-30
3u erst, in d. Gefäß.
In der Sam. findet 1. vert. 2 geb. Herren volle Pension.
Adresse in der Geschäftsstelle. 10478

Gut möbl. Zimmer
fol. zu verm.
Häbe Tennishof, Nr. 80 A, 1. Et. in der Geschäftsstelle. 10471

2 gut möbl. Zimmer
m. 11. Küche u. separ. Toilette, an tubig.
101. Ober u. 1. Nov. zu vermieten.
G 7, 28, 2 Tr., a. Tullerstraße. 10416

Wunderschönes
m 11. 31 m x 2 m mit el. Licht zu verm.
fol. zu verm.
Adresse in der Geschäftsstelle. 10489



Weisswaren!

Unsere Qualitäten sind durch ihre Güte bekannt und durch umfangreiche eigene Ausrüstung neuerdings noch bedeutend verbessert. **Trotz der kolossalen Steigerung der Baumwoll-Preise verkaufen wir nach wie vor sehr billig!**

Hemdentuch , gute Gebrauchsware, vollbreit Mtr. 0.58, 0.45	Bettuch-Nessel , haltbare, starke Sorten . . . Mtr. 1.40, 1.15	Bettuch-Stoff , extra schwer mit verstärkter Mitte . . . Mtr. 2.25	Echtfarbige Bettkattune , schöne Muster Mtr. 0.52
Hemdentuch , edle Qualitäten, hervorragend in der Wasche . Mtr. 1.10, 0.90	Bettuch-Krefonne , blassesweiße, schwere Qualitäten . . . Mtr. 2.10, 1.80	Bettuch-Reflexen , schliesliche Qualität, sehr solid im Gebrauch . Mtr. 3.50	Renforce-Bettkattune , echtfarbig in schönen Dessins . . . Mtr. 0.75
Troisê , gerahmt, üblicherweise, haltbare Ware . Mtr. 0.75, 0.65	Bettuch-Linon , schwarze Qualität mit Leinen-Charakter . . . Mtr. 2.35	Streifen-Damast , gute, solide Sorten . . . Mtr. 1.80, 1.25	Satin Angusta , prima Original-Qualität Deckbett-reize Mtr. 1.05, Klassenbreite Mtr. 1.30
Croisé Finesse , gute, dauerhafte Sorten . . Mtr. 1.10, 0.90	Kissen-Halbhefen , ausgereichte Sorten von grosser Haltbarkeit . . Mtr. 1.75, 1.10	Blumen-Damast , prima Qualitäten in schönen Mustern . . . Mtr. 2.25, 1.65	Echtfarbige Bettkattune , 130 cm breit . . . Mtr. 1.10
Croisé-Finesse , ausgeprobte Edelqualitäten . Mtr. 1.00, 1.40	Reinlich-Halbhefen , kräftige, solide Ware . . Mtr. 1.95, 1.60	Blumen-Damast , rein Mocco, ausgez. schwere Qualität neuest. Musterung 3.90, 3.35	Jacquard-Bettberug-Stoffe , herrliche Dessins, 130 cm breit . Mtr. 2.45

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute mittag unser lieber Vater und Großvater

Franz Bertram

Privatmann

im Alter von 72 Jahren.

MANNHEIM (Friedrichsplatz 3), den 15. Oktober 1927.

Dipl.-Ing. Oberingenieur **Ernst Wehrle u. Frau Augusta geb. Bertram** **Wilhelmine Klein geb. Bertram** und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. Oktober 1927, nachmittags 1/4 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt

Konkurswaren-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse der Möbelfabrik Hugo Dauter, hier verlehrt, ist am **17. Oktober 1927** und folgende Tage in Mannheim H 2 Nr. 4 meistbietend gegen Barzahlung:

1. **Journalisten** in Buchbaum, Gaboon, Eiche, Birze geflammt, Pyramiden-Tabagani, Kirschbaum, Ahorn, ung. Eichen, Palisander, Birnbaum, Zibula, Kambolme usw.
2. **Schreibtisch** Ware von 12 mm aufwärts, Buchbaum, Kirschbaum, Pappel, Ahorn, die. Sperrhölzer usw.
3. versch. Holz-Bildhauerstücke, gr. Partie Beschläge.
4. **Gläser u. Spiegel** in verschied. Größen.
5. **Maschinen** mit elektr. Antrieb, wie: Handstreichmaschine, Dekupiersäge, Bohrmaschine, Kettenfräsmaschine, Kreisfräse, Hobelmaschine, Handfräse, Hobelmaschine, Stemm-Maschine, Handfräse-Apparat, Kreisfräse-Apparat, autom. Schleifapparat, Fräsmaschine, drei Journierpressen, Folienmaschine, Klebmaschine, 2 Schleifsteine usw.
6. **Berf. u. Hobelbänke** in gr. Auswahl: reichsortiert, Schreinerwerkzeug, Handwagen usw.
7. **erhaltene Möbel** aus eigen. Fabrik: Bücherregal (Buchbaum), eich. runder Handstreichapparat mit Beleuchtung, eichen. Teetisch, dreiteilig mit Glasplatte, Bücherregal, Patentstühle usw. usw.
8. **Büroarbeitsmittel**: Bücherstühle, Diplomat-Schreibstisch, Stühle, Schreibstühle, Kassenstempel, Kästen.

Besichtigung und eventl. Freihandverkauf am **Dienstag, den 18. Oktober 1927**

vormittags 9-11 Uhr u. nachmittags 2-5 Uhr in den Geschäftsräumen des Gemeinschuldners in Mannheim H 2, 4.

Vert. kann das ganze Konkurswarenlager einzeln, Maschinen en bloc käuflich erworben werden.

Sa weiteren Auskäufen ist gerne erbötig

Ortsrichter Georg Landsittel

Mannheim, Hofengartenstr. 17, Tel. 27 300.

Der Wunsch aller Damen

Auf vielseitigen Wunsch habe ich in Mannheim, M 5, 8, I. Etage, Eingang Schloß-Hotel ein

Pelz-Etagengeschäft

eröffnet - ich liefere gegen 12 bis 16 Monate Kredit prachtvolle Mäntel und Jacken in Persianer, Besam, Nutria, Fohlen, Biberell und Seal-Elektrik, sowie Fuchsa, Wolle u. Skunks-Kragen u. Schals für jeden Geschmack von den billigsten Preisen an in eleganter Ausführung

Mein Verkaufssystem

Bequeme Monatsraten ab 1. November 1927 bei sofortiger Abgabe der Pelze

Wählen Sie daher schon jetzt das passende Pelzstück bei mir aus, da im Winter Modellstücke meist ausverkauft und nicht mehr zu beschaffen sind.

Die Lieferung auf Ratenzahlung erfolgt an alle Festangestellte-städte und staatliche Beamten, Aerzte, Lehrer, Angestellte in sichern Stellungen und selbstständige Kaufleute.

Pelzhaus Arthur Schmachtenberg

Geschäftsführer: Toni Strube.

Filiale: Mannheim M 5, 8, I. Etage, Eingang Schloß Hotel
Filialen: Köln, Düsseldorf, Koblenz.

Ausweispapiere usw. unerlässlich, daher mitbringen.

Kunden, welche nicht zum Geschäft kommen können, bitte ich um Adressen-, Berufs- und Zeitangabe, wann mein Vertreter mit großer Musterkollektion in der Wohnung vorsprechen darf.

IMPORTEUR

verkauft an Kerze, Rechtsanwältin und höhere Beamte

echte PERSER TEPPICHE

von hervorragender Qualität zu vorzuziehenden Preisen. Auf Wunsch sehr günstige Zahlungsbedingungen. Zuschriften an: **F R an J. Deneberg, Frankfurt am Main, Hofmarkt 7.**

Jetzt ist es Zeit

durch Vergärung mit den berühmten Vierkornen (D. R. P.) aus billigem Sallolst den herrlichsten Obstwein mit Rheinwein- od. mit jedem and. Weingeschmack herzustellen. Keltereien werden für jeden Stadteil nachgewiesen. Alles weitere zu erfragen in **Springmann's Drogerie, P 1. 6**



Kieler Kleidung

ist und bleibt die Beste!

Aus unserer Spezial-Abteilung Kinder-Konfektion

Kieler Anzüge mit langer und kurzer Hose **30⁰⁰ 24⁰⁰ 18⁰⁰ 15⁰⁰ 12⁰⁰**

Kieler Mäntel warm gefüttert u. mit Abzeichen **22⁰⁰ 15⁰⁰ 10⁵⁰ 7⁵⁰ 4⁷⁵**

Sämtliche Knaben-Kleidung finden Sie stets in größter Auswahl bei



Miet-Gesuche

Von industriellem Werk wird für einen Chemiker, der von auswärtig zugereist

geräumige 5-Zimmer-Wohnung ev. Einfamilienhaus in guter Lage gesucht

Zuzugsgenehmigung nicht vorhanden; wenn erforderlich, stehen Mittel zur Ablösung von Baugeldern zur Verfügung. Bedingung, daß Wohnung spätestens 1. Dezember bezugsbar

Angebot unter C S 199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10490

Vermischtes

Übernahme **Hausverwaltungen** kauft **Häuser** zum *3496 **Um- und Ausbau Oscar Müller** Bau- und Wohnungs-Herstellungsgeschäft **Telephon 33565** Werftstraße 15

Unter Fortfall neuer Ladeneinrichtung und Angestellten-Sprengel diese zu noch nie dagewesenen Preisen an: **Küchen, naturl. u. echt Pflanzeneisen 100,- bis 500,-** **Möbelhaus Carl Brall** Nue Bellenstr. 24

Trotz meiner bekannt **billigen Preise** auf Wunsch auch **Zahlungserleichterung** für **Perser u. Teppiche** **Brücken und Diwan-Decken.** Besichtigung Auswahlsendung unverbindlich **Teppich-Haus BRYM** **Elisabethstraße 1** am Friedrichsplatz.

Flügel erste Marke, so gut wie neu, sehr preiswert zu verkaufen. **Carl Haack** **Kleinbühlstr. C 1, 14**

Speck **Landwirth C 1. 7** **Echte Kenden-Trikoline** wundervolle Muster **S 155** Hören Sie mein tägliches **Radio-Rosari**. **Erstklassige Apparate** von **35 A** an. Sämtliches **Erhaltmaterial** zum Selbstbau. **E 1, 13 u. 14, Hofa** **Arndtstr. Tel. 22518** **278**

Unterricht

Englisch! **50** **Französisch!**

Reichskurzschrift lehrt niemand besser und schneller als

J. Grone **Mannheim, Koppierstraße 19** ? **Dir. v. Hauptbahnhof**, **Rein(e)Stenographie** **ih. Kellens. *3481** **Ander. Unterricht in Maschinenschreiben, Schön- u. Handschrift, Buchführung usw.**

Einzel-Unterricht **i. Maschinenschreiben und Stenographieren** **Gründliche Ausbildung** **Mäßiger Preis** **52** **Frau Joes, E 3, 1 a**

Planos **billigste bei Schwab & Co.** **am Str. 12, 2. H.** **Näherin** fert. Mäntel, Roben, Kleider, Rindergard., Hüte u. Ausbesseru. **Edinger**, **Kleine Ballhofstr. 8,** **1. Stock im Hofgebäude**. **Da nicht zu Hause, Postkarte gen. *8502**

Trotz der Steigerung bin ich in d. Lage, dh. rechtzeitige Rückfälle meine Spezialartikel zu sehr billigen Preisen anzubieten. **Wollmatten 25 A, 18, 12, 8, 6, 4, 3, 2, 1, 0.50** **u. Decke 88 A, Kapotmatten 80 A, Schonerdecken 6 A** aus eigen. Vorrätern, **Stoppdecken, Schlafdecken, komplette Betten** zu sehr bill. Pr. **Steinbock, P 5, 4**

Zeitungs-makulatur abzugeben. **Neue Mannheimer Zeitung** **1 Posten 24758** **Hinz-Garderober** von **20 Mark** an **100 Mark** **Hausungische, 55 Mt.** **Wiltensberger, R 3, 4.**